

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg's  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 120.

Halle, Donnerstag den 26. Mai  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Augsburg, d. 24. Mai.** Der „Allgem. Ztg.“ ist die Nachricht zugegangen, der Kaiser von Oesterreich habe den Entschluß gefaßt, die Rechte des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg anzuerkennen.

**Wien, d. 23. Mai.** (Tel. d. Boh.) Man hat hier Nachricht, daß Dänemark in der nächsten Conferenzzusitzung sich in wesentlich an nähernder Weise äußern wird. Die neuesten Noten aus Paris und London verkünden, daß für das Fallenlassen des Vertrags von 1852 Dänemarks Zustimmung erwartet wird und die Trennung der Herzogthümer mit einer Theilung Schlesiens in Aussicht steht. Der Herzog von Augustenburg hat bedeutende Chancen. Oesterreich stimmt allem zu.

**London, d. 23. Mai.** Nachts. (Tel.) Auf eine wiederholte Interpellation von Whitelocke über die preussischen Zwangsmaßnahmen in Jütland erwiderte Cavendish in der heutigen Unterhaus-Sitzung: Laut einer telegraphischen Mittheilung an den Grafen Bernstorff habe die preussische Regierung fernere Zwangsmaßnahmen verboten und werde die etwa geschehenen vergüten. Gräfflich fragt, in welcher Mänze die Preussen die ausgeführten Lieferungen bezahlen. Lord Palmerston erwiderte: das Abkommen über die Waffenruhe bestimme einfach, daß Lieferungen bezahlt werden sollten; der Minister v. Bismarck habe versichert, daß dieser Verpflichtung nachgekommen werde; die englische Regierung bezweifle nicht, daß die preussische die Macht habe, ihren Offizieren die entsprechende Pflichterfüllung aufzuerlegen, sei aber vorerst außer Stande anzugeben, in welcher Weise die Preussen zahlten.

Außer der „Spen. Ztg.“ bringen auch andere Blätter (u. a. das „Frankfurter Journal“ und die „Bohemia“) aus Wien die Mittheilung, daß daselbst „Noten von England und Frankreich eingetroffen seien, welche die Aufhebung des Vertrags von 1852, die Trennung Schlesiens und Südschlesiens von Dänemark vorschlagen, dagegen die Personalunion unbedingt verwerfen.“

Da am 23. Mai eine neue Sitzung der Conferenz bevorsteht, und Dänemark in derselben ohne Zweifel die letzten deutschen Vorschläge ablehnen wird, so werden dann, wie öfter bemerkt, wahrscheinlich die neutralen Mächte mit einem Lösungsvorschlag hervortreten, und es ist natürlich, daß sie sich schon jetzt mit einem solchen beschäftigen. Auch die Wiener „Presse“ versichert, daß zwischen Paris und London bereits ein neuer Vorschlag verabredet sei; es ist aber gewiß nur eine leere Muthmaßung, wenn das Blatt hinzusetzt, daß dieses Programm die in Wien nun einmal zur strengen Idee gewordene Personalunion als Grundlage hinstelle. In Paris will man bekanntlich von dieser abgelebten Staatsform nichts wissen, welche einem gleich entscheidenden Widerstreben in Kopenhagen wie in den deutschen Herzogthümern begegnet. Es ist daher sehr viel wahrscheinlicher, daß England, welches doch in irgend einer Weise aus der Sache, in die es sich veranlagt, herauskommen will, diesen sauren Weg an der Hand Frankreichs antritt, und nun ebenfalls eine glatte und unbedingte Trennung befürwortet, nachdem es sich einmal herausgestellt, daß der Londoner Vertrag unrettbar dahin ist. — Rußland hat sich dem neuesten Schritte der Westmächte nicht angeschlossen, und scheint vorerst noch in seiner bisherigen Zurückhaltung beharren zu wollen. Man hat sogar die Mähr erneuert, daß es nach der Aufhebung des Londoner Vertrages, mit gewissen Erbansprüchen hervortreten werde; man wird sich aber gewiß in Petersburg finden, daß kein unglücklicher Augenblick für diese Präntensionen zu finden wäre, als der gegenwärtige. — Man darf annehmen, daß der Londoner Vertrag und die Personalunion für immer beseitigt sind. In den Vordergrund tritt jetzt die Nationalitätenfrage in Schleswig.

In der englischen Presse macht sich, wie aus dem gestern mitgetheilten Artikel der „Times“ zu ersehen, der Gedanke stärker geltend, die Herzogthümerfrage durch eine Theilung nach den Nationalitäten zu lösen. Die „Saturday Review“ sucht das englische Publicum mit dem „Gedanken an den Sieg der schleswig-holsteinischen Sache“ auszusöhnen. Sie sagt: „Durch eine Theilung Schlesiens, wie dieselbe oft von leidenschaftlichen Beobachtern vorgeschlagen worden ist, würde Deutschland Alles gewinnen, was es vernünftiger Weise wünschen kann, und Dänemark würde für ein mäßiges Opfer an Landbesitz von der Nothwendigkeit erlöst, 300,000 oder 400,000 mißvergnügte Unterthanen mit Gewalt zu regieren.“ — In einem Artikel darüber, was die Conferenz „nicht thun dürfe“, besteht auch der „Economist“ auf der Theilung Schlesiens, indem, wie er sagt, es eine eben so schwere Kränkung des Volksgefühls wäre, den dänischen Theil von Schleswig unter deutsche, wie den deutschen Theil unter dänische Herrschaft zu stellen.

**Rendsburg, d. 23. Mai.** Gestern fuhrn ca. 100 Einwohner Rendsburgs aus allen Ständen mit dem Frühzuge nach Louisenlund, um Namens der Stadt den Sieger von Düppel zu begrüßen. Prinz Friedrich Karl auch die Massendeputation nicht an, wie er liberal bisher keine derartige, auch die von Seiten der Stadt Schleswig nicht, empfangen hat, so wurden doch, unter Einführung des Obersten v. Blumenthal, zwei dazu committirte Herren, Amtsauctor Brenning und Dr. Carlkenn, auf das Huldreichste empfangen. Nachdem sie dem hohen Helden für seine und Preussens ruhmvolle That gedankt, sprachen sie in gegebener Veranlassung sich über die Wünsche unseres Landes aus, daß wir mänglichlich frei von den verhassten Dänen, ein ungetheiltes Schleswig-Holstein, unter unserem angekommenen und erkorenen Herzog Friedrich im engsten Anschluß an Preußen ersehnten. Der Prinz entgegnete, die Wünsche des Landes seien ihm bekannt, er hoffe, daß sie realisiert würden. Der Totaleindruck war ein höchst befriedigender.

**Sonderburg, d. 20. Mai.** Auf dem Markte und vor dem Schlosse tritt hier dem Beschauer schon auf den ersten Blick eine starke Berührung vor die Augen; auch die von den preussischen Kugeln verfehlt gebliebenen Gebäude tragen einzelne Spuren von auffälliger Beschädigung an sich, so zum Beispiel Kaufläden, dann Thüren und Fenster in den bessern Häusern. Es drängt sich die Frage auf, wodurch denn eigentlich auch diese Gebäude gewaltsam beschädigt worden sind? Bald genug sollte uns dieselbe beantwortet werden, da einige hier wohnende Deutsche uns über alles Geschehene einen Aufschluß gaben, der im ersten Augenblick geeignet war, uns mit strenger Entsetzen über die Dänenwirthschaft zu erfüllen. Vom 2. bis incl. 18. April herrschte in dieser belagerten Stadt eine solche Mündertungswuth der dänischen Soldateska, daß selbst die Offiziere derselben kaum Einhalt thun konnten. Bei der Malter-Wittwe Hansen haben sie z. B. nach vollständiger Leerung der Kommoden und Schränke auch eine große höchst prächtige Wanduhr im Werthe von über 100 Thlr. — weil zum Transporte etwas unbequem, auf den Boden geworfen und sodann mit den Gewehrkolben in Stücke zertrümmert. In dem Vorhause des Uhrmachers Andersen krepirte das erste preussische Projektil und schlug von einer um die Ecke in der andern Straße rangirt gewesenen Compagnie Soldaten 24 Mann nieder; gleich darauf drangen die übrigen in den Laden des Andersen, erbrauchen die Uhrenschränke, stöpften sich alle Taschen mit deren Inhalt voll und mishandelten noch zum Schluß den über ein solches Vorgehen sich empört zeigenden eifrigen Dänen und guten Patrioten. Desgleichen verfahren sie bei der Handschuhmacher-Wittwe Börsen, die sich für die Offiziere einige Kisten mit neuer Waare kommen ließ. Diese Kisten wurden erbrochen, die Handschuhe an den Bajonetten und Säbeln aufgeschliffen und auf die Straße

in den Koth geworfen. Auch das von den Kopenhagenern großmüthig hieher gesendete Brandcorps war bei diesen Räubereien nicht minder thätig, und sichte mehr im Trüben, als es gelocht hat; der fröhlichere famose Bürgermeister Hilmar Finen muß das wohl schon vorausgesehen haben, weshalb er sich zeitig genug nach Hörung Pass zurückzog, von dort aus das Civilregiment über Sonderburg führend, indem er zu Zeiten nur auf Augenblicke sich bei den armen, von zwei Seiten so hart bedrängten Bürgern, aber stets in herrlicher und abstoßender Weise, sehen ließ. Unter den Soldaten des 16. und 17. Regiments ist eine vollständige Revolte ausgebrochen, und erhalten wir von allen Seiten die überzeugende Gewißheit, daß es von Seiten der Sieger bei Düppel nur eines Scheinangriffs auf Alsen bedurft hätte, um die dänischen Soldaten zur Umkehr ihrer Waffen gegen ihre eigenen Offiziere zu bringen. Auch unter den meist Dänisch gefonnenen Bürgern der Stadt war schon Alles zum thatsächlichen Eingriff in das Kriegsgeschick der Insel vorbereitet, obgleich in allen am Strande liegenden Straßen Barrikaden aufgeführt waren.

Fridericia, d. 15. Mai. (Fr. 3.) Ein eigenthümliches, wehmüthig stimmendes Schauspiel bietet sich seit Donnerstag auf dem Anlegeplatze der Dampfschiffe am kleinen Belt dar; man kann sich der Rührung nicht enthalten, wenn man die Einwohner, Männer und Frauen, Greise und Kinder in den kleinen Booten von Fühnen herüberkommen sieht. Einige führen ihre Habseligkeiten, die sie auf Fühnen geborgen hatten, mit sich; andre, denen dazu die Sorge um ihr Leben keine Zeit ließ, hoffen in ihren Wohnungen doch noch etwas von ihrer Habe wieder zu finden, eilig steigen sie ans Land und stürmen in die Stadt hinein; aber wohl die wenigsten, ja wohl niemand findet, was er sucht. Was nicht allzuschwer zu tragen war, ist, wenn es irgend Werth hatte, fortgeschafft. Die Schränke sind ausgeräumt, die Thürnen erbrochen und aus den Angeln gehoben, Tische und Stühle zer schlagen. Auf dem Boden liegen die Scherben der Spiegel und des Geschirrs, dazwischen Papierscheu und zerrissene Lumpen. Manches Ehepaar habe ich so sehen sehen, mit thranenden Augen die Trümmer seiner Habe anstarrend. Was sie schon gefürchtet, aber noch immer nicht ganz glauben wollten, wird ihnen zur Gewißheit; sie sind Bettler geworden, ihr mühsam in Jahren erworbenes Gut ist dahin. Die dänischen Soldaten haben indessen, wie mir in der Stadt zurückgebliebene Bürger selbst erzählt haben, viel ärger gehaust als die Deserteure. Namentlich haben sie, als der Befehl zum Abmarsch gegeben war, noch zusammengetrafft, was sich zusammenkrassen ließ; sie entschuldigten sich damit, daß es den Fridericianern doch angenehmer sein müsse, wenn sie ihre Landbesitze, sich ihres Gutes bemächtigen, als wenn es den Feinden in die Hände falle. Diese Logik ist aber den wenigsten einleuchtend und ich habe die armen Leute oft in eine wahre Wuth von Verwünschungen über die Kopenhagener ausbrechen hören. Die Demolirung der Festungswerke erfüllt die meisten der Bewohner fast mit größerer Freude als unsere Soldaten; sie hoffen, daß sie nie wieder aufgerichtet werden mögen. Fürs erste wird es den Herren Kopenhagenern dazu auch wohl an Geld fehlen.

Von der Insel Fehmarn, d. 20. Mai. Nachdem es entschieden ist, daß unsere Insel keine Besatzung von den Bundestruppen erhält, vielmehr die Preußen hier verbleiben, sind von diesen alle Vorkehrungen getroffen, um sich möglichst gemüthlich einzurichten. Dies ist um so nothwendiger, als die Insel wenig bietet und der Dienst bis zur Waffenruhe ein höchst beschwerlicher war, denn die verhältnismäßig geringe Besatzung mußte Tag und Nacht auf den Weinen sein, um den Strand zu bewachen und jeden Ueberfall zu verhüten. Die hiesige Insel ist nicht reich und es fehlt namentlich an Fleisch, so daß die preussischen Truppen meistens nur von Kartoffeln, Eiern u. dgl. leben. Von der Insel Alsen treffen hier wiederholt die traurigsten Nachrichten ein. Dieselbe ist nicht nur schrecklich verwüstet, sondern auch fortwährend durch den Typhus verheert heimgesucht, daß es für die tapferen Schaa ren von Düppel als ein Glück gelten kann, nicht auch diese Insel erobern zu haben, welche so leicht hinterlistig durch die Seuche manchen Helden dahin gerafft haben würde. Dagegen ist der Gesundheitszustand hier und auf Fühnen vortheilhaft, wie denn, wenn der Krieg Fortgang haben sollte, es für die verbündeten Heere in jeder Hinsicht von dem größten Nutzen sein dürfte, sich recht schnell in den Besitz der fruchtbaren und reichen Insel Fühnen zu setzen.

Berlin, d. 24. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Den außerordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität in Breslau, Dr. F. W. Schulz, zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen.

Se. Majestät der König haben ferner geruht, den nachbenannten Offizieren und Mannschaften der Marine, welche sich in dem bei Hasmum am 17. März c. stattgehabten Gefecht der Schiffe „Arcona“ und „Nympe“ und des Aviso „Coreley“ mit einem dänischen Geschwader vorgewiesene Auszeichnung haben, Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: Vom Schiff „Arcona“: dem Lieutenant zur See 1. Klasse Berger und dem Lieutenant zur See 2. Klasse Grafen v. Hacke den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern, dem See-Kadetten v. Hollen, dem Ober-Maschinisten Ohlmann, dem Ober-Simmermann Müch, dem Bootsmannsmaat 1. Klasse Janicke, dem Matrosen 1. Klasse Bauer, dem Matrosen 2. Klasse Becker, dem Matrosen 2. Klasse Bamba und dem Seesoldaten Werner das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse; vom Schiff „Nympe“: dem Corvetten-Capitain Werner die Schwerter zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Lieutenant zur See 1. Klasse Livonius den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern, dem See-Kadetten v. Pawelitz, dem Oberfeuerwerker Wackerfuß, dem Bootsmannsmaat 1. Klasse Heinrich, dem Matrosen 1. Klasse Jansch

und dem Heizer 2. Klasse Heinrich das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse; vom Aviso „Coreley“: dem Capitän zur See Kuhn, Chef der Flotille, die Schwerter zum Rothen Adler-Orden mit der Schippe, dem Lieutenant zur See 1. Klasse, Grafen v. Monts, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern, dem See-Kadetten Schulze, dem Maschinisten Zimmermann und dem Matrosen 1. Klasse Turzinsky das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse; sowie von der 1. Flotten-Division: dem Lieutenant zur See 1. Klasse Kinderling die Schwerter zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse.

Se. Maj. der König hielt heut Vormittags im Lustgarten zu Potsdam die Parade über die dortige Garnison ab und waren die Prinzen, die Generalität u. dabei anwesend. — Nachmittags fand im Neuen Palais zur Feier des Geburtstags der Königin Victoria von Großbritannien große Tafel statt, an der mit den übrigen hohen Herrschaften auch die Generalität, der englische Botschafter, die obersten Hofchargen, die Minister nebst Gemahlinnen u. erschienen.

Der Feldmarschall Graf Wrangel ist heute früh vom Kriegsschauplatz hier zurückgekehrt und wohnte Vormittags in Potsdam der großen Parade bei.

An Stelle des bekanntlich zum Oberbefehlshaber der allirten Armee in Schleswig ernannten Prinzen Friedrich Carl ist der General der Infanterie und commandirende General des 7. Armeecorps Herwarth v. Bittenfeld mit dem Commando der mobilen preussischen Armee in Schleswig beauftragt worden.

Die bisher beurlaubten Mannschaften der Sturm-Colonnen, welche die Tropfen und eroberten Geschütze nach Berlin begleitet hatten, waren am Sonnabend Abends um 6 Uhr zu einem Appell auf dem Schloßhof berufen, wo ihnen die Nachricht wurde, daß der König das Commando um 7 Uhr noch einmal vor sich befohlen habe. Der König hatte bei seinem Erscheinen für jeden der Anwesenden einige freundliche Worte, erkundigte sich, wie ihnen die Zeit des Urlaubes bekommen, und sprach schließlich nochmals seinen Dank für den Muth und die Bravour der Mannschaften und zugleich die Hoffnung aus, daß sie bei ähnlichen Gelegenheiten dieselbe Tapferkeit an den Tag legen und den anderen Mannschaften mit gutem Beispiel voranzugehen würden. Den Mannschaften wurde noch von dem Könige ein besonderes Gelbeschild in Aussicht gestellt und sie sodann zu Sonntag Mittag 1 Uhr nach der Offizier-Speise-Anstalt des Regiments Garde du Corps befohlen, woselbst sie durch den Prinzen Albrecht (Water) festlich bewirthet werden sollten. Bei dieser Speisung, welche in ungezwungener Fröhlichkeit verlief, waren unter Anderen der Kronprinz, die Prinzen Carl und Albrecht (Water), die Prinzessin Carl u. zugegen. Nachdem zunächst die Gesundheit auf den König ausgebracht war, wurde auch der ernannten Commandirenden, des Prinzen Friedrich Carl gedacht. Schließlich gelangte das am Tage zuvor von dem König versprochene Gelbeschild zur Vertheilung, und erhielten die Feldwebel je einen Friedrichsorden, die Unteroffiziere einen Dukaten und die übrigen Mannschaften zwei Thaler durch den Hauptmann Stöpphans ausgehändig. Gestern Morgen erfolgte die Rückreise der Mannschaften nach Schleswig.

Die „Kronprinz-Stiftung“ hat nach den neuesten Mittheilungen des Kriegsministers einen Fonds von 2925 Thlr. 22 1/2 Sgr. Zu den in der jüngsten Liste aufgeführten Wohlthätern gehören u. A., nach den Summen geordnet, der Fürst zu Hohenollern-Sigmaringen mit 1000 Thlrn., der Geheimne Commerzienrath Dypheim in Köln und Herr S. v. Normann in Berlin mit je 1000 Thlrn., der regierende Graf zu Stolberg-Berningerode, die Gräfin von Pourtales, geb. v. Bethmann hier, Herr v. Dreys in Sommerda mit je 500 Thlrn., der Fürst Friedrich zu Salm-Horstmar in Coesfeld, die Gräfin von Hohenau (Gemahlin des Prinzen Albrecht), der Bischof von Kulm zu Pöplin und der Vorstand der Gesellschaft Erholung in Köln mit je 100 Thlrn.

Untern 23. d. berichtet das „Danz. Dampf.“ aus Danzig Folgendes: Da Se. Maj. der König die gesammte Flotte in Swinemünde im Laufe dieser Woche inspiciere werden, so hat auch die Corvette „Bineta“ Ordre erhalten, zu der Zeit dort zu sein, und in Folge dessen am Sonnabend, nachdem mit dem Dampfer „Hela“ die Beurlaubten auf der Rhede eingetroffen waren, die hiesige Rhede verlassen. Es ist dies das erste Mal, daß Se. Maj. der König speciell die Marine mustert; um so freudiger werden die Empfangsfeierlichkeiten sein, und es sind denjenigen Schiffen, welche nicht im Besitz von Königlichem Standarten sind, solche von hier nachgeschickt worden. (Uebereinstimmend mit dem Digen wird ferner aus Swinemünde bereits gemeldet, daß die bisher in Stralund und auf dem Ruben stationirten Kanonenboote dort eingetroffen seien. Alle diese Schiffe werden voraussichtlich vor Ablauf der Waffenruhe den Bestimmungen derselben gemäß auf ihre bez. Stationen wieder zurückgehen.)

In Bezug auf die Angelegenheit der schlesischen Weber wird erwärtigen Blättern von hier geschrieben, daß der König das Staats-Ministerium aufgefordert habe, ihm schnellig über die Arbeiterzustände im Kreise Waldenburg zu berichten, und die Mittel zur Abhilfe der vorgedundenen Mißstände anzugeben. Auch soll er erklärt haben, daß zu einer dauernden Besserung der Verhältnisse bedeutende Summen verwendet werden können. Es darf aber nicht vergessen werden, daß der Abg. Reichenheim schon vor 2 Jahren die in jenem Kreise herrschenden Mißstände in der Kammer zur Sprache gebracht hat. Wie die „Ger.-Sig.“ mittheilt, hat der Bagaellerichter des hiesigen Stadtgerichts (die Summe betrug unter 50 Thlrn.) die Klage des Abg. v. Paase gegen den Fiskus wegen Erstattung der ihm abgezogenen Stellvertretungskosten als unbegründet zurückgewiesen.

Einer authentischen Benachrichtigung zufolge haben die Regierungen sämtlicher Zollvereinsstaaten sich damit einverstanden erklärt, daß die

weitere  
Gef  
leste,  
othem  
L 3 e,  
Lur-  
er 1,  
der-  
zu  
die  
im  
von  
Derr-  
rsten  
riegs-  
dam  
L 3 e,  
rth  
erme

Bara-Bergütung für Kohlen in Kisten von 8 Centnern und darüber von 16 auf 13 Prozent ermäßigt werde.  
**Kulm, d. 22. Mai.** Hier ist ein politischer Racheakt vollführt worden. Der 22jährige Invalide Urbancki zu Wallitz, auf dessen Anzeige die letzte Waffenbeschlagnahme erfolgte, ist durch zwei Spießingeln aus einem Revolver in die Brust geschossen. Die Thäter sind nicht ermittelt.

**Wien, d. 21. Mai.** Es scheint fast, als wenn diejenigen österreichischen Schiffe, welche bei Helgoland den Kampf gegen die dänische Flotte bekanden, vor der Hand den einzig wirklich seetüchtigen Bestandtheil der österreichischen Flotte bilden; die lange Abrüstung der Schiffe, durch die beharrliche Sparsamkeit des Reichsraths geboten, hat den nachtheiligsten Einfluß auf Fahrzeuge sowohl wie Mannschaft geübt. Aber was soll man beispielsweise sagen, wenn man jetzt erfährt, daß die noch gar nicht erprobt gewesene Panzerregate Don Juan d'Austria an der portugiesischen Küste dem Sinken nahe war, weil der Verschluß der Vorfluten und Speigalen dem Druck der Wellen des Atlantischen Oceans nicht zu widerstehen vermochte, oder gar, daß schon im Adriatischen Meere von der der See kaum noch gewöhnten Mannschaft des Einischiffes Kaiser nur noch 100 Mann dienstfähig und die übrigen neun Sehtel seetran waren? Eine ganze Matrosenbesatzung seetran — das würde entschieden lächerlich sein, wenn es nicht so traurig ernst wäre.

In der handelspolitischen Frage bricht das Gefühl, daß eine Niederlage Preußen gegenüber unvermeidlich ist, immer mehr und mehr durch. Die Gegner der Schutzzöllner treten seit dem Scheitern der Anleihe besonders fest auf, indem sie einen niedrigen Tarif als das einzige Mittel zur Hebung der Finanzen bezeichnen.

### Frankreich.

**Paris, d. 23. Mai. (R. 3.)** Ich kann trotz entgegenstehenden Behauptungen meine Mitteilung aufrecht erhalten, daß Herr von Beust schon Sonnabend den Kaiser gesehen hat. Es geschah dies in einem intimen Cirkel bei der Kaiserin, wobei u. A. die Herren v. d. Goltz, Seebach und Bixthum, letzterer sächsischer Gesandter in London, anwesend waren. Herr v. Bixthum war es überhaupt, der die diplomatischen Verhandlungen geleitet, welche der Hieherkunft des Bevollmächtigten des Bundesstages vorbergingen. Herr v. Beust hatte mehrere private Unterredungen mit dem französischen Gesandten in London, Prinzen Latour d'Auvergne, gehabt, in Folge dessen in beiden Staatsmännern der Wunsch rege wurde, die Ansichten, die Hr. v. Beust vertritt, Napoleon III. persönlich übermitteln zu sehen, besonders, da der sächsische Ministerpräsident durch seine mehrstündige Unterredung mit der Königin Victoria über die Ansichten des englischen Hofes und Cabinets genauer unterrichtet zu sein glauben durfte, als andere Diplomaten, denen gegenüber man mit weniger Freimuth sich ausgesprochen. Hr. v. Bixthum reiste nach Paris und stellte die betreffende Anfrage. Wenn mich meine Gewährsmänner nicht täuschen, die in der Lage sind, gut unterrichtet zu sein, so wäre Hr. v. Beust hier ein überaus cordialer Empfang zu Theil geworden. Hr. v. Beust soll dem Kaiser der Franzosen ein ganz anderes als das lächelnde Bild von der englischen Politik zu entwickeln im Stande gewesen sein. Nicht nur, daß die Königin Victoria bestimmt erklärt habe, nun und nimmermehr zu einem Kriege gegen Deutschland ihre Einwilligung zu geben, seien auch die Minister jetzt durchaus nicht mehr in der Stimmung, für Dänemark ohne weitere Anhaltspunkte sich in einen Krieg zu stürzen, dessen Ausgang und Endcombinationen gar nicht abzusehen seien. Im Gegentheil sei Lord Palmerston mehr als je geneigt, auf seinen alten Theilungsplan vom Jahre 1848 zurückzugreifen, wobei Nordschleswig zu Südländ, d. h. also zu Dänemark geschlagen würde, während Südschleswig mit Holstein zu einem unabhängigen Staate vereinigt würde. Wie gesagt, Lord Palmerston scheint nicht über Lust zu haben, diesen Plan wieder aufzunehmen, wenn er sicher sein könnte, ihn außer von Frankreich und dem deutschen Bunde auch von Desterreich und Preußen ohne Weiteres angenommen zu sehen, da bei der entmuthigten Stimmung in Kopenhagen dänischerseits an eine Fortsetzung des Krieges ohne Unterstützung von anderer Seite durchaus nicht gedacht würde; auch was die Successions-Frage anbetrifft, sei England nicht abgeneigt, wie in Griechenland nichts gegen irgend eine Art der Selbstbestimmung der Bevölkerungen einzuwenden, nur scheine leider hiesfür weder in Preußen noch in Desterreich der dazu erforderliche günstige Boden vorhanden zu sein. Namentlich sollten in Berlin an allein entscheidender Stelle gerade in Bezug auf diesen Punkt Bedenken vorwaltend sein, die zu zerstreuen fast unmöglich sei, da sie mit dem Wesen der betreffenden Persönlichkeit zu innig verwachsen wären. Diese Anschauungsweise, fügt mein Gewährsmann hinzu, wird auch in derselben ferner stehenden diplomatischen Kreisen getheilt, seitdem die Morning Post in ihrem mysteriösen vierseitigen Drahtspruch schon für die nächste Zukunft dem Publicum so beruhigende Nachrichten verbreiten. Freilich ist man in Stockholm und Kopenhagen mittlerweile auch nicht müßig. Der frühere schwedische Gesandte beim dänischen Hofe, Graf Hamilton, ein eifriger Eider-Scandinave, der fast gleichzeitig mit dem Ministerium Hall seine Entlassung nahm, weil sein Allianz-tractat zwischen Schweden und Dänemark vom Grafen Andersström fallen gelassen worden war, wird hier in besonderer Mission erwartet, und man kann sicher sein, daß man alle Mühen springen lassen wird, um durch diesen geschickten Diplomaten den Deutschen Einwirkungen Schach zu bieten. Im Uebrigen scheint das Verlangen der deutschen Mächte, aus Kiel und Rendsburg Bundesfestungen zu machen, gerade noch für das englische Cabinet den Hauptstein des Anstoßes zu bilden.

In Tunis ist die Sache ziemlich verwickelt geworden. Gestern sind daher dem eben von Toulon mit 6 weiteren Schiffen nach Tunis

abgegangenen Admiral Bouet-Willamez neue Instruktionen noch nachträglich nachgeschickt worden, die erst in einem am Sonnabend gehaltenen Ministerrathe abgefaßt worden sein sollen. Dem Admiral wird darin, wie ich höre, besonders empfohlen, die gegenwärtige Dynastie in Tunis auf alle mögliche Weise zu stützen, da dieselbe Frankreich freundlich gesinnt sei, während die Gegenpartei für englischem Einfluß zugänglich gelte. Gerade gegen den englischen Consul in Tunis, Herrn Wood, ist vom Cabinet der Tuilerien in London in aller Form eine Klage eingelaufen. Derselbe hat nämlich nachgewiesener Maßen — er ist Kaufmann — durch seinen Sohn den Aufständischen in Algier Munition und Waffen zukommen lassen. Schon zur Zeit der Christenmezeleien in Syrien, als dieser selbe Mann in Beyrut englischer Vice-Consul gewesen, soll er sich durch seinen eingefleischten Haß gegen alles Französische bemerkbar gemacht haben. In Algier insbesondere scheint es den Franzosen durchaus nicht so gut zu gehen, wie es die Berichte im „Moniteur“ schildern. Es wurden Unmassen neuer Truppen nach Algier übergeführt, doch braucht das Gouvernement die Vorsicht, um die Bevölkerung nicht zu alarmiren, dergleichen Truppenensendungen nicht immer von Toulon aus vornehmen zu lassen, die Thatfache vielmehr so viel wie möglich zu verbergen.

**Paris, d. 23. Mai.** Wenn man sich auch schon daran gewöhnt hat, im Abend-Moniteur manche Notizen eingeschachtelt zu finden, welche offenbar nur als Lädenbüßer figuriren, so hat es doch gestern einiges Aufsehen gemacht, daß „das amtliche Blatt des französischen Kaiserreiches“ einen Leitartikel, den die berliner „Kreuzzeitung“ unter der Ueberschrift „der Preis des Sieges“ gebracht hat, zu excerptiren gemüßigt gewesen ist. Der Sieg über den Dänen, sagt jener Artikel, muß durch die Niederwerfung der Revolution und Demokratie vollendet werden; eine Machvergrößerung ist das natürliche Resultat eines siegreich geführten Krieges, aber Preußen würde dieses Resultat Preis geben, wenn es Annerionsgelüsten folgen wollte; durch solche Rechtsverletzung schwächt es sich für die Kämpfe, die es im Innern und in Deutschland zu führen hat; es hat viel größere Zwecke, als den Land und Leute zu gewinnen. Die „France“ bemerkt dazu, wenn jener Artikel auch nicht den Stand der Dinge kennzeichne, so charakterisire er doch den Stand der Geister, und es müsse Notiz davon genommen werden, daß Preußen die Absicht beigemessen werde, den Sieg über Dänemark zur Belämpfung der deutschen Demokratie auszubuten.

### Dänemark.

**Kopenhagen, d. 21. Mai.** Am 17. sollen hier wichtige Depeschen von den dänischen Bevollmächtigten auf der londoner Conferenz eingetroffen sein. Dieselben sollen die von den deutschen Mächten gestellten Forderungen, welche im Wesentlichen dem entsprechen möchten, was man bereits darüber gelesen hat, enthalten, und soll ein gestern abgehaltener Geh. Staatsrath in langer Sitzung sich damit beschäftigt haben. Es heißt, daß man die dänischen Gegenvorschläge redigirt habe und daß selbige bereits heute nach London abgehen, also wahrscheinlich in der am 23. d. Mts. abzuhaltenden Conferenz vorgelegt werden. Es ist wohl anzunehmen, daß es sich zu allererst um die Bedingungen eines Waffenstillstandes, welcher die Waffenruhe abzulösen bestimmt wäre, handelt und soll unsere Regierung in diesem Falle als Aequivalent für die Nichtbenutzung der günstigen Jahreszeit, auf der Räumung Sütländs bestehen. Daß man sich hier auf eine eventuelle Fortleitung des Krieges jedenfalls gefaßt macht, ist gewiß und geht auch aus der Ernennung des neuen Kriegsministers Dersfeld hervor, nachdem Oberst Lundbye mehr und mehr unmöglich geworden. Herr Reich, ein Mann, höchstens im Anfange der Vierziger, ist als einer der talentvollsten Militärs bekannt. Er hat eine sehr schnelle Carriere gemacht; vor 8 Jahren wurde er, noch Capitain, als königlich gewähltes Mitglied in den Reichsrath berufen, wo er sich durch seine sachkundigen, ruhigen, militairischen Vorträge auszeichnete. Als Politiker äußerte er sich dagegen nicht eigentlich und gehörte, als durchaus selbstständiger Character, in dieser Beziehung keiner Partei an. Seinen Naß hatte er, so weit wir erinnern, im Reichsrath neben Andra. Man knüpft hier in dem kaum wahrscheinlich, wenn auch durchaus nicht ganz unwahrscheinlichen Falle des Wiederausbruchs des Krieges große Hoffnungen an die Ernennung des Herrn Reich zum Kriegsminister, da er Talent, Besonnenheit, Kenntnisse und jugendliche Kraft, so wie Charactersfestigkeit allen populaireren Einflüssen gegenüber, woran es den beiden letzten Kriegsministern gefehlt zu haben scheint, in sich vereinigt.

### Tunis.

Nach Depeschen aus Tunis meldet der Pariser „Moniteur“, daß durch die Entlassung des Kasnadar, ersten Ministers des Bey, den Forderungen der Aufständischen eine neue Concession gemacht worden sei.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris, d. 24. Mai.** Der heutige officielle „Moniteur“ zeigt an, daß der Kaiser den Bevollmächtigten des Deutschen Bundes bei der londoner Conferenz, Staatsminister Freiherrn v. Beust, am verfloßenen Sonnabend in einer Particularaudiens empfangen hat. — Aus Algier wird unterm 20. Mai gemeldet, daß die Cavalerie des Generals Deligny am 16. einen ansehnlichen Vortheil über die Aufständischen errungen hat.

**Paris, d. 24. Mai, Abends.** Am 4. Juni wird der Hof nach Fontainebleau übersiedeln. — Freiherr v. Beust hat nach dem „Abend-Moniteur“ heute Morgen seine Rückreise nach London angetreten. — Wie die „Patrie“ erfährt, soll die Division Bourbaki nach Algier abgehen. — Aus Algier vom 22. d. meldet man vom Tod des Herzogs von Malakoff. (Marschall Pelissier, General-Gouverneur von Algerien.)

## Bekanntmachungen.

### Einladung

### zu einem grossen Militair-Concert

(Vocal und Instrumental),

ausgeführt

von dem Musikcorps des Königlich Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 unter Mitwirkung mehrerer Dilettanten zum Besten der Kronprinzen-Stiftung

(Unterstützung hilfsbedürftiger im deutsch-dänischen Kriege verwundeter preussischer Soldaten und hilflos Hinterbliebenen von Gefallenen)

am Sonnabend den 28. Mai 1864 Abends 6 Uhr

im großen Saale des Volksschulgebäudes.

Entrée à 20 Sgr.

Billets zu obigen Preise sind zu haben: 1) im Bureau des 1sten Bataillons Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, Magdeburger Chaussee Nr. 17; 2) beim Musikmeister Herrn Fiedler, Gartenstraße Nr. 2; 3) im Lokale des Herrn Noco; 4) im Gasthose zur „Stadt Zürich“; 5) im Gasthose zur „Stadt Hamburg“.

In Berücksichtigung des patriotischen Zweckes wird um recht zahlreiche Betheiligung gebeten. Das Programm wird noch bekannt gemacht.

### Musiker-Nachweisungs-Bureau in Halle a/S.

Nachdem unterzeichnete die Concession erhalten hat, ein **Musiker-Nachweisungs-Bureau** am hiesigen Plage zu eröffnen, erlaubt sich derselbe allen geehrten Herren **Civil- und Militair-Musikern, Musikdirectoren und Capell-Vorständen** unter billigsten und soliden Bedingungen bestens zu empfehlen.

Halle a/S., d. 11. Mai 1864.

### Friedr. Scheitzel,

musikalischer Instrumentenhändler.

Ein solider und sicherer Mann, befähigt den Posten eines Verwalters und Aufsehers bei einem bedeutenden Brennmaterialien-Geschäft zu übernehmen, findet unweit Berlins eine dauernde Anstellung mit vorläufig 600 R. Jahresgehalt. Derselbe muss auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut sein und die Controle bei der Verladung und Versendung führen; Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Auftrag

A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48 a.

Gepflicht, attestiert und empfohlen von vielen berühmten Autoritäten der Medicin!

Neue  
Etiquette  
in  
Lila u. Gold.

In Päckchen  
zu  
13 u. 6 Sgr.

### Dr. SUN DE BOUTEMARD'S

### aromatische ZAHN-PASTA

ein anerkannt zweckmässiges Präparat zur Cultivierung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.



### Prof. Dr. Lindes Veget. Stangen-Pomade

wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturglanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

In Original-Stücken à 7½ Sgr.

Unter Garantie der Aechtheit für Halle a/S. zu den Originalpreisen

vorräthig bei **C. F. F. Colberg**, Alter Markt, sowie auch für **Artern**: Fr. Aug. Müller, **Aisleben**: Franz Meise, **Aschersleben**: Staebe & Maurer, **Brehna**: W. Straube, **Cölneda**: E. W. Brethschneider, **Cönnern**: Wilh. Eckstorm & Co., **Delitzsch**: H. W. Fischer, **Düben**: J. H. Hoffmann, **Eckartsberga**: L. Renkert, **Eilenburg**: Lud. Nell, **Eisleben**: Anton Wiese, **Heldrungen**: C. G. Lorbeer, **Herzberg**: Heimr. Scheer, **Hettstädt**: F. W. Protze, **Laucha**: Bernh. Sachse, **Leimbach**: G. Osterloh, **Löbejün**: Franz Busch, **Merseburg**: Garckesche Buchhandlung, **Querfurt**: G. E. Nägler, **Rosslieben**: A. Bertholdt, **Sangerhausen**: J. G. Tötter, **Schkenditz**: C. Lindner, **Sömmerda**: F. W. Herbst, **Stolberg**: J. H. F. Feldhügel, **Torgau**: J. G. Schmidt, **Weissenfels**: C. A. Günther, **Wettin**: Bruno Knauff, **Wittenberg**: F. A. Haberland, **Zeitz**: A. Huch, Webel'sche Buchhdlg., und für **Zörbig** bei R. Kotsch.

### Apotheker Sperati's Italienische Honig-Seife

entspricht allen, an eine vollkommen gute Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste u. empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

In Original-Päckchen à 2½ u. 5 Sgr.

### Stachelbeer- und Kirschtörtchen,

2 Etck 15 A, empfiehlt täglich frisch

C. L. Blau.

### Himbeersaft und Erdbeersaft bester Qualität bei C. L. Blau.

Spann-, Reit- u. Wagenpferde sind zu kaufen bei A. Jüdel, Pferdehändler in Halle, Ober-Leipzigerstraße Nr. 53.

40 R reines Roggen-Brod für Einen Thaler beim Bäckmeister Lücke in St. Gimrig.

3 tüchtige Landwirthschafterinnen, 2 perfekte Köchinnen, Haus- und Kindermädchen erhalten zum 1. Juli gute Stellen v. Fr. Hartmann, gr. Schlamn 10.

Ein Bursche, am liebsten vom Lande, findet als Zimmerlehrling Beschäftigung.

H. Wiese, Zimmermeister, vor dem Geistthor Nr. 6e.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

### Wein-Auction.

Sonnabend den 28. d. Ms. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Hotel „Zur Eisenbahn“ allhier im Auftrag des bisherigen Pächters Herrn Kändler: Eine große Partie sehr gute Roth- und Weißweine, Rum, Cognac in beliebigen Posten.

J. S. Brandt,

Kreis-Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Eine junge, anspruchslose Engländerin, welche schon einige Zeit in Deutschland lebt, sucht eine Stelle als Gouvernante oder Gesellschafterin. Vorzügliche Zeugnisse stehen ihr zu Gebote. Alles Nähere unter F. R. Halle, vor dem Königsthor Nr. 9, 3 Treppen.

Ein stud. phil. wünscht Privatunterricht, hauptsächlich im Französischen, zu geben gegen billiges Honorar. Geehrte Eltern bitte ich darauf zu reflectiren.

Zu erfragen Rathhausgasse 15, parterre.

Geehrte Oberherrschaften: Näherinnen, aber nur solche, finden noch dauernde Beschäftigung bei

C. Taubsch,

Brüderstraße Nr. 6.

Ein gewandter 2ter Steindrucker findet sofort Beschäftigung in der lith. Anstalt von H. Wölg in Merseburg.

Auf die Anzeige von Madame Dufart erwidern wir, daß wir von jetzt ab bei Herrn Papeten-Fabrikant Preßler in Arbeit stehen und aus gewissen Gründen von Madame Dufart abgegangen sind.

Erö. W. i. d. 25. Mai 1864.

F. Leopold sen. u. jun.

Ein wenig gebrauchter Kohlenträmpel, erst ein Jahr im Gebrauch, ist zu verkaufen in der Siegelei bei Sennewitz bei Halle.

### Frischer Kalk

Sonnabend den 28. Mai in der Siegelei bei Sennewitz.

### Freybergs Garten.

Donnerstag den 26. Mai Abend: Militair-Concert. Bei kühler Witterung Streichmusik im Saale.

Anfang 7½ Uhr. F. Fiedler.

### Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Donnerstag den 26. Mai 1864:

Vech-Schulze, Original-Pöste mit Gesang in 3 Akten und 7 Bildern von H. Salinger, Musik von A. Lang.

Sonntag d. 29. Mai zum 1sten Male:

### Margarethe,

oder:

Die Parodirte,

oder:

Wie man's treibt, so geht's,

oder:

Der Wahn ist kurz, die Neu' ist lang,

oder:

Ist denn Liebe ein Verbrechen? große hochromantische, parodistische Pöste in 5 Akten von einem gewissen Quidam, Musik von A. Büchel. Die Direction.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das in diesen Blättern bereits angekündigte Gastspiel der Solotänzerinnen Misses Alice und Catharina Stafford aus London erst im Laufe der nächsten Woche statt.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend um neun Uhr endete ein Gehirnschlag die Leiden unseres lieben Söhnchens Hans.

Mit der Bitte um stilles Beileid. Halle, den 25. Mai 1864. Ingenieur R. Riedel und Frau.

Amthlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 24. Mai.

Main table containing financial data for various categories: Fonds-Cours, Anleihen, Staatsanleihen, Rentenbriefe, Eisenbahn-Actien, Wechselcours, and Gold und Papiergeld. Includes columns for 'Dts.', 'Bf.', 'Brief.', and 'Geld.' with numerical values.

Die Börse war angenehm gestimmt, die Course blieben fest und waren mehrfach steigend, das Geschäft aber nicht sehr belebt, zum Theil, wie bei Eisenbahnen, wegen der Beschlüsse der Anwalter, selbst erhöhten Preisen gegenüber; ausländische Fonds waren fest, preussische angenehm und belebt; Wechsel still.

Marktberichte.

Magdeburg, den 24. Mai. (Nach Wismar.) Weizen, Roggen, Kartoffelspiritus, 8000 % Exalles, loco ohne Fab., 18 1/2 %.

October 14. v. St. Leinold, loco: 14 1/2. v. St. Mohr  
d. 1, loco: 10. v. St. Spiritus, loco: 18 1/2. v. St. Gb.  
v. Juni 1874. v. St.

Damburg, d. 24. Mai. Getreidemarkt ruhig. Roggen ab Kienberg v. Juni/Agust zu 68-60 offerirt. Del. flau, Mai 27 1/2, Oct. 28 1/2-1/4.

Amsterdam, d. 23. Mai. Weizen flüe, unverändert. Meagen, Del. niedriger, sonst ziemlich unverändert, flü. Haas, Del. 82 1/2. Kibbi, Verbr 46 1/2.

London, d. 23. Mai. Englischer Weizen fest, fremder unverändert. Nach Hafer Nachfrage.

Wasserstand der Saale bei Halle  
am 24. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll,  
am 25. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels  
am Unterpegel:  
am 23. Mai Abends — Fuß 10 Zoll,  
am 24. Mai Morgens — Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
am 24. Mai Vormitt. am neuen Pegel 4 Fuß 2 Zoll

Wasserstand der Elbe bei Dresden  
den 24. Mai Mittags: 1 Elle 15 Zoll unter 0.

#### Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:  
Aufwärts: Am 24. Mai. F. Bult, Güter, von  
Damburg n. Dessau. — Fr. Andreas, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — J. Neumann, Verke, v. Berlin n. Magdeburg.

Niederwärts: Am 24. Mai. Prager Dampfschiff-Ges., Stückgut, v. Tetschen n. Hamburg. — Fr. Andreas, Güter, v. Dresden n. Magdeburg. — Derselbe, 2 Käbne, Bruchsteine, v. Pilsch n. Berlin.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Zur planmäßigen Liquidation der im Jahre 1859 bei Einlassen des Saalkreises contrahirten Kreis-Anleihe findet am 2. Januar 1865 die Rückzahlung von 1900 Thlr. statt.

Die Auslösung der durch Rückzahlung einzuwendenden Schuldentitel findet  
am 11. Juni er. Vormittags 11 Uhr  
in meinem Geschäftszimmer statt und lade ich die Gläubiger des Kreises ein, der Verlosung beizuwohnen.

Sollte einer oder der andere der Gläubiger die Rückzahlung seines Capitals wünschen, so wolle mir derselbe dies vor dem 11. Juni er. anzeigen.

Halle, den 13. Mai 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Kroßigk.

Zum 31. Mai Nugholz-Verkauf von eichen Stabholz und Speichen auf dem Plage des Speibitzer Höfen am Hasen Vormittags 10 Uhr.  
Der Bauunternehmer  
N. Schneider.

Ein frequentes Material-Geschäft in einer Provinzialstadt ist eingetretener Verhältnisse wegen preiswürdig, mit einer Anzahlung von 2000 R., sofort zu verkaufen durch  
Friedrich Reinicke in Aisleben a/S.

Ein in jeder Branche tüchtiger Manufacturist, auch mit der Buchführung vertraut, wünscht sofort oder zum 1. Juli d. J. anderweitige Stellung durch  
Friedrich Reinicke  
in Aisleben a/S.

**Handlungslehrlings-Gesuch.**

Für ein flott. Schnit- und Material-Waaren-Geschäft wird ein Sohn rechtlicher Eltern, der mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet ist, zum 1. October d. J. unter günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht.  
Näheres hierüber ertheilt  
Friedrich Reinicke in Aisleben a/S.

**Gutskauf- oder Gutspachtgesuch.**

Ein Gut mittlerer Größe, in guter Lage, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Selbstverkäufer oder Verpächter wollen sich an  
Christ. Strumpf, gr. Märkerstr. 15, wenden.

**Lehrlings-Gesuch.** Auf einem Rittergute in hiesiger Gegend wird zu Johann er. ein Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht.

Auskunft hierüber wird in Merseburg, Altenburg Nr. 785, ertheilt.

**Compagnon-Gesuch.**

Zu einem Fabrikgeschäft, welches 25% Nutzen bringt, wird ein Theilhaber, womöglich Kaufmann, mit 4 bis 6000 R. gesucht. Offerten an  
Christ. Strumpf, gr. Märkerstr. 15.

Zur Anfertigung von Gaseinrichtungen und Wasserleitungen, Kronenleuchter jeder Größe, Wand- und Säugelleuchter, Ampeln, Kochapparate zc. empfiehlt sich  
P. Rowel, Brüderstr. 14.

### Für alle Schreibende

empfehle ich mein vollständiges Lager der rühmlichst bekannten echten Alizarintinte von Aug. Leonhardt in Dresden, in Füllungen von 1 R/2 bis zu 2 R/2 herab; fernere Doppel-Copir-Tinte von Denselben in Fl. à 12 und 7 1/2 R/2, engl. violette Copir-Tinte in Krügen à 10 R/2, Tinten-Extract, patentirt, in Fl. à 5 R/2 zur sofortigen Bereitung von 2 R/2 Tinte, sowie rothe und blaue Tinte in Flacons à 1 R/2.  
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Am heutigen Tage habe ich hier

### Keiner Sandberg Nr. 20

eine Niederlage meines Fabrikats errichtet und wird dort  
ächter, guter, reiner Kornbranntwein  
im Einzelnen bis zum 1/2 Quart zu Fabrikpreisen verkauft.  
Auch werden Bestellungen auf größere Quantitäten daselbst angenommen. Durch gutes Fabrikat hoffe ich mich zu empfehlen.  
Halle, den 17. Mai 1864.

C. Ratho jun.

### Restaurations- u. Concertgarten.

Einer der besuchtesten Restaurations- u. Concert-Garten Magdeburgs mit vorzüglichem, bedeutendem Inventar, guten Bohn- u. Wirtschaftsgebäuden, 5 Morgen großem Gesellschafts-Garten, Tanzsalon, 3 Kegelbahnen u. s. w., an den Haupttagen von Lausenen frequenirt, soll mit Anzahlung von 5000 R. verkauft werden durch  
C. G. Gebrüder in Magdeburg, Neustädterstr. 29 u. 30.

### Guts-Verkauf.

Ein hübsches, in fruchtbarer angenehmer Lage liegendes Rittergut von circa 200 preuss. Morgen Land u. Wiesen im Herzogthum Meiningen, mit massiver Herrschaftswohnung u. guten Deconomiegebäuden, 3 Stunden von der Residenzstadt, an guter Chaussee, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Franco-Anfragen unter M. Nr. 2. befördert  
Ed. Stückrath  
in der Expedition d. Ztg.

### Verkauf eines Material-Geschäfts.

In einer Kreisstadt ist ein geräumiges Haus, worin seit langen Jahren ein blühendes Materialgeschäft betrieben worden und noch betrieben wird, nebst Waaren-Vorräthen zu verkaufen. Gefällige Anfragen wird Herr  
Albert Sachsse  
in Eisleben zu befördern die Güte haben.

Das Haus in Dölbau Nr. 15 (1 1/2 Stunden v. Halle) ist nebst Stallung, Hof, Garten, Brunnen u. s. w. für 750 R. zu verkaufen und daselbst oder Hohenturm 36 zu erfragen.

### Haus-Verkauf.

Ein in gutem baulichen Stande befindliches Wohnhaus, bestehend aus 18 Stuben u. Kammern, Hof und Gartenstück, an der alten Promenade, steht mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Adressen werden erbeten unter A. Z. # 8 poste restante Halle.

Zu kaufen wird gesucht ein Material-Geschäft in einer mittleren Stadt der Provinz Sachsen, und werden gef. Offerten mit näherer Bezeichnung der Räumlichkeiten und Bedingungen unter  
Schiffre A. B. # 3  
durch  
Ed. Stückrath  
in der Exped. d. Ztg. franco. erbeten.

### Korbmachermeister,

welche im Stande sind, gute Arbeiten in Korbmöbeln, Papierkörben zc. zc. zu liefern, finden tüchtige Beschäftigung und Zahlung sofort nach Empfang der Waare. Reflectanten wollen sich wenden an A. H. Bonn an Rhein, poste rest.

### Gesuch.

Ein tüchtiger Wagenladner, welcher seine Arbeit gründlich versteht, wird wo möglich zum sofortigen Antritt gesucht.  
Raumburg a/S.

A. Gröbler, Wagenfabrikant.

Schauer-Schweifelsche Buchdruckerei in Halle.

### Lackfirniss-Niederlage.

Neben meiner Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung wurde mir aus einer der besten Lackfirniss- und Lackfabrik ein vollständiges Lager sämmtlicher Del- und Spirituslacke übergeben und verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen.  
Arthur Haack,  
Leipzigerstraße Nr. 108.

### Farben,

trockene wie in Del gerieben, in allen Gattungen, sowie Lacke und Firnisse offerirt zu soliden Preisen

Helmbold & Co.

### Leim alle Sorten bei

Helmbold & Co.

### Guano-Verkauf

Parz. Nr. 35 à Centner 1 Thaler.

Ein freundlich möblirtes Garçonlogis für per 1. Juni zu vermieten Markt Nr. 8.

Gr. Märkerstr. 23 sind nachstehende Räumlichkeiten:

- 1) ein Saal, bisher zu Tanzunterricht benutzt,
- 2) eine Familienwohnung im Parterre,
- 3) 3 gewölbte Niederlagen, zu allerhand gewerblichen Zwecken passend,

im Ganzen oder getrennt zu vermieten. Davon sind die unter 3 benannten Räume zu Johanni, die unter 1 und 2 spätestens zu Michaelis, nach Umständen aber auch früher, zu übergeben. Näheres im Hofe links, eine Treppe hoch.

### Grabdenkmäler u. Grabkreuze

von verschiedenen Größen in Sandstein, grauen und weissen Marmor fertigt und hält Lager

Gustav Linsenbarth,

Bildhauer in Cölleda.

Eine adlige Familie auf dem Lande sucht eine junge geübte Dame als Gesellschafterin; hierauf reflectirende Damen belieben ihre Adresse nebst Photographie unter R. v. N. poste restante Nienburg a/S. franco einzufenden.

### Schlossergesellen-Gesuch.

Ein oder auch zwei Schlossergesellen finden dauernde Arbeit beim Schlossermeister  
A. Freyse  
in Eisleben.

Dienstag, als den 31. Mai, treffe ich mit einem Transport dänischer Pferde in Eisleben ein.

Carl Ungefroren.

Ein alter, noch brauchbarer vierfüßiger ganz verdeckter Kutschwagen ist billig zu verkaufen. Wer sagt der Getreidehändler  
Schmidt  
in Eisleben.

Drei englische Halbblut-Bullen, 10 Monate, 3 und 6 Wochen alt, zu verkaufen in  
Gumritz b. Halle. C. Bartels.

Deutschland.

Die „N. A. Btg.“ gruppirt die Unterschriften zu der v. Arnim-Boysenburg'schen Adresse an den König in folgender Weise: „Wenn wir einen Blick auf diese Namen werfen, so finden wir darunter zunächst mehr als 320 große Gutsbesitzer, von denen etwa 50 Unterzeichner zu den Mitgliedern des Herrenhauses zählen. Wir heben von denselben u. A. folgende Namen hervor: Die Herzöge von Ratibor und von Ujest, Prinz zu Hohenlohe-Speisingen, Fürst zu Carlsberg-Beuthen, Fürst zu Putbus, Prinz Birn von Curland, Graf v. Schulenburg-Emden, Graf zu Dohna-Schlobien, Graf zu Solms-Baruth, Hr. v. Jena-Göthen, Graf v. Zech-Burkersroda, Hr. v. Winterfeld-Kuzerow, Graf v. d. Asselburg-Falkenstein, Hr. v. Ploß (Groß-Beckow), Graf v. Schliessen-Sandow, Graf zu Dohna-Baud, Hr. v. Massow-Rohr, Graf zu Wesserkholt-Gysenberg, Hr. v. Below-Hohenborn, Graf E. v. Hardenberg ic. Ferner nennen wir von höheren Militärs und Civilbeamten, die im Augenblick nicht in Actioität sind, die folgenden Namen, wobei hervorzuheben ist, daß die Adresse den aktiven Staatsbeamten überhaupt nicht direkt vorgelegen hat: Die Generale v. Bacsko, v. Brandt, v. Buddenbrock, v. Darenthal, v. Dobenes, v. Klapper, Leo, v. Salpius, Graf Schlippenbach, du Trossel, Graf Vos, Weyrach, die Staatsminister Graf Arnim-Boysenburg, Fyryn. v. d. Heydt und v. Patow, den Vizepräsidenten a. D. v. Beurmann, den Oberforstmeister v. Dörenberg, die Appellations-Gerichtsräte Fünkel und v. Wittwig, Gaffron ic. ic. Sodann haben wir von den Vertretern des Handelsstandes die nachstehenden Firmen aus Berlin zu nennen: v. Carl, Gust. Keibel, Julius Lewy, C. D. v. Oppenfeld, Egells, R. Reichenheim, v. Normann, Conrad, Gelpede, Liebermann, Orson, Prätorius, S. A. Benda. Aus der Provinz: Dan. v. d. Heydt, C. Jung, Wolf, H. Greif (Eberfeld), Keflow, Helms (Magdeburg), Feine, Bächner, Hendel (Erfurt), Deder, Salm, zur Helle (Nachen), Baum, Simons, Lessing (Düsselb.), Megentzin, Gumpert (Brandenburg) ic. ic. Von den zu den Vertretern der Wissenschaft, des Rechts und der Volkserziehung zählenden Unterzeichnern der Adresse nennen wir unter Anderen: Professor Dr. Firmenich-Richard, Prof. Dr. Fromm, Prof. Diehtz, Prof. W. v. Henning, die Professoren Dr. E. Jelen, Dr. Ulrich, Dr. Beytschlag, Conze, Albin und Dr. Krusenberg in Halle, Prof. Dr. Erdmann in Berlin, Dberlehrer Dr. Schulze und Direktor Dr. Köpke in Brandenburg, Dberlehrer Cornelius in Eberfeld, Seminardirektor Spieker in Neuzelle, Direktor des Pädagogiums Gottschick in Putbus, Gymnasiallehrer Kraud in Burg, die Professoren Dr. Reichert, Dr. Fricids, S. Rose in Berlin, die Professoren Dr. Kirz und Dr. Unger, der Realchullehrer Barwinkel und der Dberlehrer Dietrich in Erfurt, der Justizrath v. Tempelhoff in Berlin, der Stadtgerichtspräsident Breithaupt in Berlin, der Direktor der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, Geh. Regierungsrath Fournier, der Justizrath Tellemann in Naumburg a. S., Advokat-Anwalt Buttge in Aachen, Notar Strauven in Düsseldorf, Rechtsanwalt v. Uechtrich in Breslau, die Gymnasial-Direktoren Kießling und Bonnell, Dberlehrer Dr. Richter, die Professoren Wolff, Jung, Dr. Koner, Schmidt und Dr. Bruns, und der Gymnasiallehrer Dr. Eissenhardt in Berlin, Prof. Bekker in Greifswald, die Professoren Dr. Wadernagel, Geh. Rath Werber und Gymnasialdirektor Dr. Lgharby, die Gymnasiallehrer Dberlehrer Dr. Marggraf, Prof. Dr. Chambeau, der Justizrath und Rechts-Anwalt Strohn und der Prof. Dieterici in Berlin, Rechts-Anwalt und Notar Ebert in Glatz, Prof. Hermann Müller in Woißhaid u. s. w.“

Dem Grafen Schwerin war von politischen Freunden aus Magdeburg, die Bedenken getragen hatten, die Arnim'sche Adresse in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu unterzeichnen, weil darin der Gedanke einer Theilung Schlesiws ausgesprochen ist, ein ander Entwurf mitgetheilt worden, mit der Aufforderung, sich an die Spitze einer Bewegung für eine Adresse in diesem Sinne zu stellen. Graf Schwerin hat seine Ansichten über diesen Punkt in einem Schreiben ausgesprochen, von dem uns eine Abschrift mitgetheilt wird und das folgendermaßen lautet:

„Ew. Wohlgeboren gefälliges Schreiben vom 13. nimmt unter Ausdruck meines Vertrauens, wofür ich dankbar bin, meine Meinung und meine Mitwirkung in der Adress-Angelegenheit für Schleswig-Holstein in Anspruch; erlauben Sie, daß ich darauf nachstehendes erwidere. Den unter der Führung des Grafen v. Arnim colorirten Entwurf habe ich ebenfalls nicht unterschrieben, obgleich es immerhin demeritens und beachtenswerth ist, daß auch in diesen Kreisen endlich die Parole „Los von Dänemark“ zum Durchbruch kommt. Abgesehen davon, daß ich es für mich überhaupt nicht für angemessen erachte kann, mich außerhalb des Abgeordnetenhaus an Adressen an Se. Majestät zu betheiligen, entbehrt mir dieser Entwurf der erforderlichen Bestimmtheit in der Conclusion; es sind Fragen berührt, die in der Welt, wie sie berührt, oder schädlich als nützlich wirken können. Der mir von Ihnen mitgetheilte Entwurf würde mir schon mehr zusagen, da er wenigstens den Gedanken an eine Theilung Schlesiws nicht enthält, den man niemals als ein erstrebenswerthes Ziel hinstellen darf. Aber ich gestehe offen, daß Ihr Entwurf gemäß mir nicht, indem er schließlich auch noch die Alternative des selbstständigen Staates unter dem erbberechtigten Fürsten oder die Einverleibung in Preußen offen läßt. Meine Meinung ist, daß nur eine Lösung, die dem ersten Theile dieser Alternative, — ein selbstständiges Schleswig unter dem erbberechtigten Fürsten, dem Herzog Friedrich VIII., — entspricht, im Rechte begründet und auch den Interessen Preußens am meisten zusagen ist. Die Gründe für diese, wie ich denke, richtig gezeichnete Ueberzeugung auszuführen, würde hier zu weitläufig sein. — Mich aber bescheidend, daß ich mich in dieser Meinung irren kann oder daß die politischen Combinationen, wie sie nun einmal thätiglich liegen, der Realisirung, nach der Meinung der Staatsregierung, unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen, darf ich mich zur Zeit jeder Dypothese enthalten, aber ich darf nicht, meinem Gefühl nach, an einer Verbindung mit betheiligen, die bestimmt ist, Se. Maj. den König zu veranlassen, auch die Anexion der Herzogthümer als ein erstrebenswerthes Ziel zu betrachten. Sie sehen, verehrter Herr, in dieser Stimmung und bei dieser Auffassung der Dinge bin ich unbrauchbar, mich an die Spitze einer Adress-Initiation zu stellen, auch wenn ich, wie Sie guttigit voraussetzen, annehmen könnte; daß dies für einen guten Erfolg von

Nutzen sein könnte, ich tröste mich aber mit dem Glauben, daß die Wucht der That-sachen mächtiger ist, als die Fäden der Diplomaten und die besten Adressen, sowie daß das Rechtsgemüth und die deutsche Beinhung unseres Königs die beste Bürgschaft für einen guten Ausgang der uns Allen gleich theuren und wichtigen Sache ist. Mit aufrichtiger Hochachtung Ihr Gr. v. Schwerin-Puhar. Puhar, den 15. Mai 1864.

Breslau, d. 23. Mai. Zu der angekündigten Volks-versammlung, welche zum Zweck der Beschlußfassung über die Arnim'sche Adresse heute stattfand, hatte sich ein aus einigen Tausenden bestehendes Publikum im Schiefwörderpalee versammelt. Um 6 1/2 Uhr verkündigte Dr. Uch, daß die Versammlung wegen des großen Andrangs trotz der schlechten Witterung im Freien abgehalten werden würde. Die Nachricht wurde mit lautem Beifall aufgenommen, und darauf strömten die im Saale Versammelten nach dem Turnplatz, wo eine Rednerbühne errichtet war. Dberbürgermeister Hobrecht eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die gegenwärtige Waffnarube und die Verhandlungen der Gesandten in London. „Mit sorgenvoller Theilnahme folgt das deutsche Volk den Verhandlungen der Conferenzen. Wie Vieles uns auch trennt und sondert, in dem einen Willen wissen wir uns einig, daß die befreiten Herzogthümer in keiner Form an Dänemark zurückgegeben werden dürfen (Bravo). Ein Kreis von Männern aus allen Parteien hat Sie geladen, in der festen Ueberzeugung, daß es auch Ihnen ein Bedürfnis sein werde, diesem Willen Ausdruck zu geben, in der Ueberzeugung ferner, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, in welchem ein solcher Ausdruck Erfolg haben kann.“ Redner schlug darauf als Vorsitzenden den Justizrath Simon, als Beisitzende die Herren Laßwig und Franc vor, welche von der Versammlung mit lautem Zuruf gewählt wurden. Justizrath Simon erklärte darauf die Versammlung für eröffnet und fordert die Anwesenden auf, dem Gefühle, das sie heute zusammengeführt, in dem Urtheils-Votum „Was ist des Deutschen Vaterland“ Ausdruck zu geben. Nach Beendigung des Liedes verkündete Herr Simon die Redner, welche sich gemeldet, um die Resolution zu begründen. Der Beschluß der Versammlung soll zeigen, ob diese Resolution abgelehnt werden solle, oder nicht. Herr Laßwig verlas unter lautem Beifall folgende Resolution: „Die Ehre und das Recht Deutschlands, der Wille und das Recht der Bevölkerung Schleswig-Holsteins fordern, daß die deutschen Herzogthümer Schleswig und Holstein ganz und für immer von Dänemark getrennt werden. Um Zeugnis dafür abzulegen, daß in dieser Forderung alle Parteien unseres Vaterlandes einig sind, und in Erwägung, daß die von dem Grafen Arnim-Boysenburg und Genossen vollzogene Adresse an des Königs Majestät dieser Forderung genügenden Ausdruck giebt, beschließt die Versammlung, der erwähnten Adresse beizutreten.“ Nachdem der Professor Koepke u., Dr. Stein, Dr. Uch u. A. eindringlich die Resolution bekräftigt hatten, wurde dieselbe einstimmig angenommen, und die Versammlung wurde mit dem Liede: „Schleswig-Holstein meerrumschlungen“ geschlossen.

Königsberg, d. 23. Mai. Unsere Provinz besitzt nunmehr nicht bloß unter den Demokraten, sondern auch unter den Feudalen einen Steuerverweigerer, freilich mit dem Unterschiede, daß jener dem Ministerium, dieser bloß dem Magistrate gegenüber sich renitent verhält. Ein bekannter, von der hiesigen Universität beurlaubter Professor der Staatswissenschaft, der zur Zeit in Berlin eine konservative Zeitschrift heraus-giebt, verweigert, weil er jetzt in der Residenz sein Domizil hat, obgleich er von der Albertina sein volles Gehalt bezieht, die Zahlung der hiesigen Kommunalsteuer und hat gegen die von unserm Magistrat bei der hiesigen Universitätskasse beantragten Abzüge seines Jahreshalbes Pretekts eingelegt. Es ist dem konservativen Staatsmann nun direkt die Kommunalsteuer von hier nach Berlin gesendet worden und wir sind neugierig, was sein politisches Gewissen ihm fernerbhin zu thun anrathen wird. (Bezt. Fr.)

Aus dem Waldeck'schen, d. 22. Mai. Es wird hier allmählig die Union in der bisher lutherischen Kirche eingeführt, man findet aber dabei Widerstand in vielen Gemeinden und kürzlich haben 20 Familien in Sachsenberg und 7 in Korbach ihren Austritt aus der Landeskirche und ihren Anschluß an die preussisch-altlutherische Kirche erklärt. Sie sind der Inspektion des Superintendenten Feldner in Eberfeld eingereicht und dieser hat, nachdem er in Sachsenberg die große Bedeutung des Schrittes in einer Versammlung erläutert hatte, die Anwesenden aber bei ihrer Austrittserklärung geblieben waren, diese unter die separirten Altlutheraner aufgenommen. Diese stehen also nun unter dem Dber-Kirchenkollegium in Breslau, in welchem der Professor Huschke den Vorsitz führt.

Mecklenburg-Schwerin. Die Regierung ist jetzt selbst erschrockt über die Wirkung, die das neue Prügledikt mit der Bestimmung über die Dcke der Stöcke im Auslande, d. h. im Deutschen Auslande, oder im nicht Mecklenburgischen Deutschland gemacht hat. Dgleich sie die Wirkung nicht dem Dikt, sondern nur den Demokra-ten zuschreibt, so gesteht sie doch durch ein Circular: Dpesehe an ihre Vertreter bei den Deutschen Regierungen zu, daß der Wtsche über dies Prügledikt weit über die demokratischen Kreise hinausgeht, ja in den Cabinetten der anderen Staaten wahrscheinlich selbst mehr oder weniger lebhaft empfunden werde. In diesen Kreisen sucht sie denselben als unbegründet darzustellen und mit allen Waffen der Sophistik das Prügledikt zu vertheidigen. Aber was gedruckt ist, ist gedruckt und läßt sich nicht wegdiskutiren. Stehen bleibt es immer und ein Meer voll Wasser wischt es nicht aus, daß ein roher, ungebildeter, übermäßig mecklenburgischer Rittergutsbesitzer in eigener Sache anfragen, unter-suchen und urtheilen und selbst über seine Arbeiter Gefängnisstrafe bis zu einer Woche, Geldstrafe bis zu fünf Thalern und die Strafe

der körperlichen Bächtigung bis zu fünf und zwanzig Hieben mit Prügel von 1/2 Ellen Länge und 1/2 Zoll Durchmesser verhängen kann. Es giebt nur ein Mittel zur Säbne der empörenden öffentlichen Meinung, und dies ist, daß das Prügelgesetz wieder aufgehoben und die Minister, welche es veranlaßt haben, entlassen werden.

### Amerika.

Ueber die bereits telegraphisch gemeldeten Kämpfe auf dem nord-amerikanischen Kriegsschauplatz liegen folgende nähere Mittheilungen vor:

New-York, d. 7. Mai. Auf dem wichtigsten der verschiedenen Kriegsschauplätze, am Rapidan, hat der Feldzug mit einer, wie es scheint, allgemeinen Schlacht begonnen. Die Initiative ist von der Bundesarmee ergriffen worden. Sie überschrift den Rapidan in der Nacht vom 3. auf den 4. bei den Furten Ely und Germania, ohne auf Widerstand zu stoßen. General Lee hatte sich nach Mine Run zurückgezogen, welches Meade im December uneinnehmbar gefunden hat. Am Morgen des 5. kam es zu einem Zusammenstoß bei Wildernes zwischen der nordstaatlichen Cavallerie und den sonderbändlerischen Generalen Ewell und A. V. Hill; ersterer machte 300 Gefangene, verlor aber zwei Geschütze; während zur selben Zeit die nordstaatlichen Generale Hancock und Getty bei Chancellorsville von Longkreet angegriffen wurden; die Bundesgenerale hatten ein heftiges Musketenfeuer zu besteben, welches 2 1/2 Stunden dauerte, und erlitten große Verluste, fügten aber auch dem Feinde gewaltigen Schaden zu und hielten ihre Position ausser feste. In der Nacht vom 5. auf den 6. stand Meade's Armee parallel mit der Straße von der Germania-Furt nach Chancellorsville und vor derselben mit dem Hauptquartier in Wildernes. Sie war in Schlachtlinie formirt, und es hieß allgemein, daß auf den Morgen des 6. ein allgemeiner Angriff angeordnet sei. Um 5 Uhr verkündete schweres Geschützfeuer den Beginn der Schlacht; weiter reichen die Berichte nicht.

New-York, d. 10. Mai. Der am Morgen des 6. bei Wildernes stattgehabte Angriff des Unions-Generals Grant auf den General Lee ward mit großem Blutvergießen längs der ganzen Linie abgeschlagen. Ein gleiches Ergebnis hatten mehrere erneuerte Angriffe im Laufe des Vormittags. Am Nachmittag war Lee der Angreifer; doch gelang es ihm erst beim Hereinbruche der Nacht, einen entschiedenen Vortheil zu erringen. Es glückte ihm nämlich, den rechten Flügel Grant's, aus dem 6. Armeecorps unter Sedgwick bestehend, zu umgeben und ihn mit einem Verluste von 6600 Mann auf das Centrum zurückzuwerfen. Am Morgen des folgenden Tages, 7. d. Mts., fanden nur lebhaftere kleinere Scharmügel statt, und am Nachmittag machte man die Entdeckung, daß Lee sich während der vorhergehenden Nacht aus seiner Position zurückgezogen hatte. Grant rückte hierauf nach Spottsylvania vor. In der Schlacht vom 6. d. Mts. blieben auf Seiten der Nordstaatlichen die Generale Wadsworth und Hay. Gefangen genommen wurden die Generale Seymour und Shaler und verwundet ward General Getty. Die Nordstaatlichen wolle 300 Mann gefangen genommen haben. Auf Seiten der Conföderirten blieb General Jones und die Generale Longkreet und Pegram wurden verwundet. In einer von gestern datirten Proklamation fordert Präsident Lincoln das Volk zur Dankagung für das Ergebnis der während der vorhergegangenen fünf Tage stattgehabten militärischen Operationen auf und zu Gebeten für den Bestand des Himmels bei dem, was noch zu vollbringen bleibe. Der Unions-General Butler meldet unterm 9., daß er zu Bermuda-Laubeing am James-Flusse sicher verschanzt sei, so wie daß Detachement seiner Cavallerie die ober- und unterhalb Petersburg befindliche Eisenbahnstrecke zerstört und einen großen Theil der Kruppen Beauregard's von der Verbindung mit Richmond abgeschnitten hätten. Am 7. entrann Butler nur mit genauer Noth der Gefangennehmung durch eine Reconnoissirungsschaar Conföderirter. Am 6. Mai ward ein nordstaatliches Kanonenboot auf dem James-Flusse durch eine Höllemaaschine (torpedo) in die Luft gesprengt und ein anderes durch einen Schuß aus einer Batterie der Conföderirten in den Grund gebohrt. Depeschen zufolge, welche gestern Abend dem Kriegs-Ministerium eingelaufen sind, war General Sherman gegen Rocky Face Ridge, der Position, aus welcher Johnson im vorigen Februar den Unions-General Thomas vertrieb, vorgerückt und kämpfte um den Besitz derselben. Wie der Kriegs-Minister Stanton weiter zur Anzeige bringt, hat M'Pherson heute früh von Ridge Creek Gap bei Resaca in Georgien Besitz ergriffen, und es wird dort vermuthlich am heutigen Tage eine verzweifelte Schlacht zwischen Sherman nordstaatlicherseits und Johnson gegnerischerseits ausgefochten. Die Unions-Generale Banks in Louisiana und Steele in Arkansas sind durch den General-Major Canby ersetzt worden.

New-York, d. 11. Mai. Eine Reihe heißer Gefechte fand am 8. d. Mts. bei Spottsylvania zwischen den Generalen Grant und Lee statt. Nach Beendigung derselben blieben beide Theile in den Positionen, die sie am Morgen eingenommen hatten. Laut Depeschen des Generals Grant vom Montag, 9. d. Mts., war es an jenem Tage zu keiner großen Schlacht, wohl aber zu mehreren lebhaften Gefechten gekommen und General Sedgwick war in einem derselben geblieben.

New-York, d. 12. Mai. Der Kampf um den Besitz von Spottsylvania Court-House ist noch immer unentschieden. Am Montag, 9. d. M., eröffnete der rechte Flügel des Grant'schen Heeres befehlgebende Unions-Generale Hancock den Angriff, ward jedoch mit schwerem Verluste zurückgeschlagen. Am Nachmittag des folgenden Tages rückte das Mittelreffen des Unions-Heeres vor und es ward auf der ganzen Linie gekämpft. Die Schlacht dauerte im Ganzen 14 Stunden und wird als die blutigste und hartnäckigste während des ganzen Krieges geschildert. Um 6 Uhr Nachmittags nahm der linke Flügel Grant's eine

Schanze der Conföderirten und machte dabei 2000 Mann zu Gefangenen. Gleich darauf jedoch ward Alles wieder zurückerobert. Die Schlacht war um 9 Uhr Abends zu Ende und ward nicht wieder erneuert. Gestern — bis dahin reichen die letzten Nachrichten — stand Lee in seiner alten Position und hatte dem Vernehmen nach Verstärkungen erhalten. Die Verluste, welche das Unions-Heer bis zum Abend des 10. an Todten, Verwundeten und Vermissten erlitten hat, werden auf 40,000 Mann geschätzt. Die Verlustliste begreift acht Generale in sich. Grant hatte am 6. seine Basis für die Zufuhren bei Acquia Creek errichtet; da jedoch die Verbindung zwischen diesem Orte und Fredericksburg durch Kavallerie und Guerillas der Conföderirten unterbrochen ward, so errichtete er eine andere an dem beinahe hundert englische Meilen weiter am Rappahannock gelegenen Urbana. Ueber General Butler hat man nichts weiter vernommen, und man fürchtet hier, daß er außer Stande sein werde, seine Position zu behaupten. Laut Depeschen vom gestrigen Tage aus Tunnel Hill in Georgien hatten drei Tage lang lebhaftere Scharmügel stattgefunden, bei welchen sich alle Kruppenheile des Unions-Generals Sherman beteiligten. (Fredericksburg liegt auf dem rechten, d. h. südlichen Ufer des Rappahannock, Chancellorsville westlich von Fredericksburg, und Spottsylvania südlich von Chancellorsville. Wildernes ist noch etwas westlich von Chancellorsville gelegen.)

### Mexico.

Nachrichten aus Mexiko vom 16. und Vera-Cruz vom 21. April bestätigen die früheren über das Ende der Herrschaft Vidauri's im Norden des Landes und die Befestigung der Juarez'schen Regierung daselbst. Der ständige Congress-Ausschuß, welcher Juárez nach Monterey begleitete, hat den Congress nach Saltillo im Staate Neu-Leon berufen. Juárez concentrirt dort seine Truppen und wird jetzt ebenfalls daselbst eingetroffen sein. Im Süden des Landes, im Staate Guerrero, betreibt inzwischen Juan Alvarez den Krieg gegen die Franzosen. Er besetzt sich in Acapulco, welches von Vereinigten Staaten Kriegsschiffen daselbst legte Alvarez in einem Circular die Absicht bei, den Platz gegen die Franzosen zu schützen. In Wahrheit aber werden dieselben keine andere Aufgabe haben, als die amerikanischen Schiffe, insbesondere die mit Konstanten zwischen San Franzisko und Panama fahrenden, gegen südliche Kaper zu schützen. In den südlichen Staaten Duraca und Guadalupe sollen die Franzosen 6000 Mann durch Kampf und Krankheiten verloren haben. Man erwartete einen Angriff der Quareisten auf Talapa (nördlich von Drijaba).

### Bermischtes.

— Aus Eisenach vom 18. Mai wird der „Südd. Zig.“ geschrieben: „Gestern und heute tagten hier die Vertreter von 22 deutschen Burschenschaften, um das vorigen Herbst begonnene Werk der Constatuirung eines allgemeinen deutschen Burschenschaftsbundes weiter zu führen. Repräsentirt waren die Universitäten Berlin, Bonn, Breslau, Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Würzburg und Wien. Am letzteren Hochschule vertritt seit Kurzem die Burschenschaft Silesia das nationale Streben der Burschenschaft. Zur definitiven Constatuirung des deutschen Burschenschaftsbundes auf Grundlage nationaler und sittlich-wissenschaftlicher Tendenz ist alle Hoffnung vorhanden.“

— Köthen, d. 22. Mai. Bei dem am gestrigen Tage sich über hiesige Stadt und Umgegend entladenden schweren Gewitter, welches mit dem gewünschten Regen begleitet war, schlug ein Blitzstrahl in eine gefüllte Scheuer der herzoglichen Domaine Fraasdorf und wurde dieselbe hierdurch in Asche gelegt. Unweit Güssen wurde ein vom Felde heimkehrendes 10-jähriges Mädchen, Tochter eines dortigen Zimmermanns, vom Blitze getroffen und blieb tot auf der Stelle liegen. Das Gewitter soll mehrfach mit Hagel begleitet gewesen sein, der hierdurch entstandene Schaden ist angeblich aber nicht beträchtlich.

— Echternach, d. 20. Mai. Die Springproceßion hat auch dieses Jahr wieder viele Theilnehmer und Zuschauer nach Echternach geführt. Mindestens 12,000 bis 14,000 fremde Personen befanden sich am Pfingst-Dienstage in unserm Städtchen (von 4000 Einwohnern). Die Proceßion bestand auch dieses Mal aus circa 11,000 Personen, darunter 27 Geistliche, 14 Fahnenträger, 91 Musiker, 788 Sänger, 1700 Betende und 8535 Springende. Das Auffallendste unter den Springenden war ein Mann, der sein Schenken auf den Schultern trug und so mehrere Mal die Proceßionstour springend zurücklegte.

— München, d. 21. Mai. Die 15 Brauer Münchens haben gegenwärtig nicht weniger als 702,905 Eimer Sommerbier in Keller liegen, um den Sommerdurst der Bewohner zu löschen, was ungefragt 45,688,800 „Maaslein“ ergibt, so daß die hiesigen Bierconumenten ca. 5,076,533 Maas Sommerbier pro Monat verfügen können. Dieses Bierquantum repräsentirt ein Capital von mindestens 4,217,500 Gulden und einen Nettogewinn für die 15 Brauer von mindestens 1,050,000 Gulden, ein ganz annehmbarer Betrag, zumal er auch für das Winterbier sich wiederholt, so daß also die hiesigen 15 Brauer jährlich 2 Millionen Gulden verdienen. Der Stadt und dem Staatesäckel kommen dabei für das Bierarregulativ 1,140,000 Gulden zu Gute, während die 45 Mill. Maaslein ganz gemüthlich verlitigt werden. Es lebe der Durst!

— Brüssel, d. 23. Mai. Das ungeheuerste Aufsehen erregt im ganzen Lande ein so eben vor dem hiesigen Assisenhofe verhandelter Proceß. Der Held oder vielmehr das auserbundene Opfer jenes Proceßes, Neffe und einziger Erbe eines reichlichen Mannes, ist durch nachgewiesene Einflüsse zu einem vererbten Subjecte geworden, und seit etwa 20 Jahren von einem Gefängnisse in's andere gewandert. Wäh-

rend dieser Frist haben die Jesuiten die 4-6 Millionen starke Erbschaft des Antels erlangt. Eben sollte nun jener unglückliche Mensch das Gefängnis von Wilvoorde verlassen, als er mittels eines ihm zugeschriebenen, nach dem Ausspruche der Jury gefälligen Drohbriefes auf's Neue auf die Anklagebank gebracht wurde. Zum Jubel des Publikums wurde er freigesprochen, und seitdem beschäftigt sich die ganze Presse des Landes mit dieser cause célèbre. Flugchriften und Blätter erscheinen in Fülle über die Angelegenheit, und Sammlungen werden veranstaltet, um dem berechtigten Erben mittels eines Civil-Prozesses zur Wiedererlangung seines Gutes zu verhelfen. Die Sache erregt weit mehr Interesse, als die Lösung der Ministerkrise.

— Binnen wenigen Jahren wird Brüssel zu den — Seehäfen gehören. Dem Gemeinderathe soll, wie der „K. Z.“ aus Brüssel gemeldet wird, in den nächsten Tagen das Gesuch um Concession zum Bau eines Canals zugehen, welcher die Hauptstadt in directe Verbindung mit der Schelde setzen wird. Das riesige Project, dessen Ausführung nicht mehr als drei Jahre Zeit erfordert, hat einen bekannten Ingenieur, Herr Dubois-Niboul, zum Verfasser. Der Stadt soll kein Geldopfer auferlegt werden, indem ein steinreicher hiesiger Bankier, Herr J. Mathieu, für die auf 20,000,000 veranschlagten Kosten eintritt. Der Gemeinderath wird natürlich das Gesuch bewilligen.

— Die Madrider „Correspondencia“ schildert einen in Valladolid vorgekommenen Kampf zwischen einem Stier und einem Elephanten. Der in die Arena gelassene Stier war jung und hübsch; ohne Furcht vor dem Kolosse, den er vor sich sah, schritt er sofort zum Flankenangriff. Der Elephant war aber so gewandt in seinen Bewegungen, daß er dem anstürmenden Feinde stets mit seinen gewaltigen, indessen mit Pfropfen versehenen Stoßhörnchen zu begegnen wußte. Als dem Angreifer schließlich gelang, mit dem Kopfe die elkenbeinernen Palisaden zu unterlaufen, beugte der Elephant nur fast unmerklich sein gewaltiges Haupt und drückte, noch ehe sein dickes Fell einen Riß erhalten konnte, den Stier zu Boden, der denn auch gleich zu weiterem Kampfe unfähig liegen blieb, weil ihm drei Rippen vollständig durchgehrochen waren.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 19 und 20) meldet:

Bei dem Ober-Bergamt zu Halle ist der Director, Bergbaupharmat Freireich v. Hövel in gleicher Eigenschaft an das Ober-Bergamt zu Bonn versetzt und in dessen Stelle der seitberige Director des Ober-Bergamts zu Breslau, Bergbaupharmat Dr. G. Hupfen getreten. Der Bergassessor Lemme ist zur Beschäftigung beim oberbergamtlichen Collegium eingetretten. Zu Bergreferendarien sind der Herr Schützler und die Expectanten Leopold und Richter ernannt. Der Referendar Wolter ist unter Verleihung des Titels „Rangleiters“ pensionirt. Der Ober-Bergamts-Bureau-Assistent Nehmiz ist zum Ober-Bergamts-Secretär und der Diätar Brauer zum Ober-Bergamts-Bureau-Assistenten befördert. Bei der Berginspektion zu Müdersdorf ist der Kassenerbant v. Ritz unter Verleihung des Characteres als „Rechnungsrat“ pensionirt und der Bergfactor Lind zum Kassenerbant ernannt. Zum Stellvertreter des Bergbaupharmats des Obergarn-Niemegk-Bitterfelder Mühlbeckerverbandes ist der Hüttenbesitzer, Landrath a. D. v. Schönfeld zu Könnig gewählt und befristigt worden. Der Candidat der Feldmesserkunst Michaelis aus Schleben ist zum Feldmesser ernannt worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wahrenbrück mit Hohn, Schandewitz, Sülbba und Trebitz in der Diöcese Liebenwerda ist dem bisherigen Pfarrer Rebe in Kredo in der Provinz Po-

sen' verliehen worden. Die unter königlichem Patronate stehende, mit einem Einkommen von 823 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Holzdorf, Diöcese Prettin, ist durch das Ableben des Pfarrers Weise vacant geworden. Zur Parochie gehören sechs Gemeinden mit zwei Kirchen und drei Schulen. Das Episcopatum ist durch den während seiner jetzigen Vacanz von dem Diaconus Schöndorfer in Werben interimistisch verwaltet worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Wadelben in der Diöcese Gieseben ist der bisherige Pfarrer in Schloppe, Carl Wilhelm Palmé, berufen und befristigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wadelben in der Diöcese Wenden ist dem bisherigen Pfarrer und Superintendenten in Welschrode, Friedrich Albert Brenning, verliehen worden. Durch das Ableben des Pfarrers Schröder ist die unter königlichem Patronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 955 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. verbundene Pfarrstelle zu Dypin in der 2ten halleischen Landeshorie vacant geworden. Zur Parochie gehören eine Kirche und eine Schule. — Die Schullehrerstelle zu Marzahna, Episcopat Jagna, königlichen Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

**Wollmärkte.**

— Die Wollmärkte in den preussischen Ost-Provinzen werden wie folgt stattfinden: am 31. Mai in Glogau und Ratibor, am 3. Juni in Strehlen, am 4. Juni in Liegnitz, am 6. Juni in Schweidnitz, vom 7. bis 10. Juni in Breslau, vom 12. bis 13. Juni in Posen, vom 14. bis 15. Juni in Landsberg, vom 16. bis 18. Juni in Stettin, vom 20. bis 23. Juni in Berlin.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 24. bis 25. Mai.  
**Kronprinz.** Sr. Excell. d. wirtl. Geh. Rath v. Bonin a. Potsdam. Sr. Chemiker Krieg a. Königsal. Sr. Gutshof. v. Langenswerth a. Hannover. Sr. Fabrik. Breitfeld a. Prag. Die Herrn. Kauf. Buchledner a. Grefeb. Schiebler a. Frankenberg, Hille a. Magdeburg.  
**Stadt Zürich.** Die Herrn. Kauf. Busch a. Gladbach, Lehmann a. Berlin, Sachmeister a. Brandenburg, Heinrich a. Leipzig, v. Gelsberg a. Charlou. Sr. Ingen. Wiprecht a. Brünn. Sr. Gutshof. Arnhold a. Garsendorf.  
**Goldner Ring.** Sr. Pastor Kieberg a. Heberdorf. Sr. Pfarrer Ebert a. Rassel. Sr. Berg-Assessor Schöber m. Frau a. Bernburg. Sr. Gutshof. Adermann a. Gennern. Sr. Archt. Stellner a. Prag. Sr. Assessor Daube a. Gernode. Sr. Insp. Herbst a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Cohn, Senje u. Zahn a. Leipzig, Richter a. Magdeburg, Appellius a. Gernitz, David a. Gersfurt, Walter a. Burg-Walthe, Klever a. Rospod, Türk, Reuter u. Wechslermann a. Berlin, Schmelzer a. Jeschik.  
**Goldner Löwe.** Die Herrn. Kauf. Kamper a. Wistrich, Jeger a. Naumburg, Guilmann a. Berlin, Becker a. Jsenburg, Fischer a. Mainz. Die Herrn. Fabrik. Reuane a. Burg, Mundt a. Danzig.  
**Stadt Hamburg.** Sr. Reg.-Rath Herrofs u. Sr. Prod.-Steuer-Secret. Lohf a. Magdeburg. Frau Justizräthin Seidel u. Frau. Uelshoff a. Gr.-Glogau. Sr. Fabrik. Wilschusen a. Waltershausen. Sr. Rathmann Hirsch a. Gieseben. Die Herrn. Kauf. Alz a. Halberstadt, Bauer a. Hamburg, Lohm a. Naechen, Engel a. Mainz, Fürstberg u. Wehm a. Magdeburg, Cobner, Mebersberg u. Röhler a. Berlin, Houer a. Bremen, Dietrich a. Alstedt, Kannigler a. Clausgau, Brinmann a. Bamberg, Gösler a. Dessau, Horn a. Plauen, Filler a. Duedlinsburg, Woldehauer a. Braunschweig.  
**Mente's Hôtel.** Die Herrn. Kauf. Wendisch a. Bernburg, Reichelt a. Leipzig, Lange a. Köln, Lehmann a. Graudenz, Lüders a. Magdeburg. Sr. Gastwirth Raufschuß a. Wettin. Sr. Gutshof. Fuhrmann a. Weimar. Sr. Parit. Pers a. Baden.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	24. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,22 Par. L.	335,05 Par. L.	335,58 Par. L.	334,95 Par. L.	
Dunstdruck . .	2,41 Par. L.	2,87 Par. L.	2,46 Par. L.	2,58 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	81 pCt.	80 pCt.	90 pCt.	83 pCt.	
Luftwärme . . .	4,5 G. Rm.	6,4 G. Rm.	3,5 G. Rm.	4,5 G. Rm.	

**Bekanntmachungen.**

**Braunkohlengrube zu Preußlich.**

Die erhöhten Betriebskosten machen es notwendig, daß der Verkaufspreis der sogenannten Bäckerkohle von 5  $\frac{1}{2}$  auf 5  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  pro Tonne vom 1. Juni c. ab erhöht wird, was hierdurch zur Kenntnis des theilhaftigen Publikums gebracht wird.  
 Preußlich, den 23. Mai 1864.  
 Die Grubenverwaltung.

**Material-Geschäfts-Verpachtung oder Verkauf.**

Familienverhältnisse halber soll in einer Kreisstadt von circa 5000 Einwohnern ein seit 20 Jahren in gutem Betriebe stehendes Material-, Farb- und Branntwein-Geschäft sofort verpachtet oder verkauft werden. Zur Verpachtung würden 4-500  $\mathcal{R}$  und zum Kauf 6-800  $\mathcal{R}$  erforderlich sein.  
 Respektanten wollen ihre Adressen gef. unter P. S. # 56 bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bzg. frei niederlegen.

**Ein Gasthaus.**

ganz in der Nähe von Leipzig, mit Tanzsaal, Kegelnbahn, Garten und vollständigem Inventarium ist zu verkaufen. Anzahlung circa 3000  $\mathcal{R}$ . Auskunft erteilt

**August Wölbling,**  
 Leipzig, Peterstraße Nr. 4.

**Preuß. Lotterie-Loose**

verfendet **Sutor,** Klosterstr. 37 in Berlin.

**Offene Reise-Stelle!**

Für eine Verlags-handlung in Thüzingen wird ein gewandter Reisender (Colporteur) zu sofortigem Antritt gesucht. — Derselbe muß die für sein Fach erforderlichen persönlichen Eigenschaften besitzen, gesund und an unausgesetzter Thätigkeit gewöhnt sein, wozogen ihm, falls er seinem Berufe solid und fleißig obliegt, ein gutes Einkommen im Voraus zugesichert werden kann. Bewerber, die Caution stellen können, erhalten den Vorzug. — **Offerten,** denen die vorhandenen Zeugnisse abschriftlich beizufügen sind, wolle man unter Chiffre **W. R. franco** poste restante Weimar an senden, worauf das Weitere sofort brieflich erfolgen wird.

**Mühlenverkauf.**

Ein schönes Mühlengrundstück in einer Stadt, hart an der Eisenbahn gelegen, neu gebaut, mit 2 Mahlgängen, einem Graupen- und einem Spügang, einer Papiermühle, Alles nach neuer Construction gebaut, mit auspaltender Wasserkraft, in vorzüglich guter Lage, 60 Morgen gutes Feld und Wiesen, 2 Pferde, 6 Kühe, Schweine etc., soll für 19,000  $\mathcal{R}$ , mit 5-6000  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden. Das Nähere durch den Agent **A. Schreyer** in Düben.

**Gutsverkauf.**

Ein Landgut mit 580 Morgen gutem Feld, incl. 50 Morg. Wiesen u. 40 Morgen gut bestandenem Holz, gute Gebäude, soll für 36,000  $\mathcal{R}$  verkauft oder gegen ein Hausgrundstück vertauscht werden. Das Nähere durch den Agent **A. Schreyer** in Düben.

**Lehrlings-Gesuch.**

Eine Zuckerfabrik sucht einen mit nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling, der an der Seite eines erfahrenen Buchhalters das Kaufmännische erlernen kann, auch reichliche Gelegenheit findet, die Zuckerfabrikation sich anzueignen.  
 Nähere Auskunft erteilt gern Herr **Simon Spanier** in Bernburg.

**Guts-Verkauf.**

Eine Stunde von Halle ist ein schönes Landgut mit 210 Morgen Areal und vollständigem Inventarium aus freier Hand sofort zu verkaufen. Selbstkäufern erteilt nähere Auskunft **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Ein junger Mann, der eine g. Handschrift schreibt, ist bereit, sich täglich mehrere Stunden mit Copiren in seiner Wohnung zu beschäftigen. **Adr. Glauch, Kirche 1 parterre.**

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Mann, sucht für seine freie Zeit Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Gef. Offerten beliebe man unter G. K. # 90 bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Bzg. niederzulegen.

Ein tüchtiger Stellmachergeselle findet in Salzmünde zu gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Zu melden bei dem Stellmachermeister **Bolke** daselbst.

Ein Hausmädchen, mit guten Attesten versehen, findet zum 1. Juli eine einträgliche Stelle bei **Antonie Schmidt,** Rannische Straße Nr. 1, jetzt zu melden vor dem Rannischen Thor Nr. 11.



# Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebens-Versicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Capitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten Kinder-versorgungs-Kassen können Einschreibungen zu jeder Zeit erfolgen, und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1855 geboren sind.

Geschäfts-Resultate pro ultimo 1864 stellen sich wie folgt:

Reserve-Fonds aus den Beiträgen gesammelt	4,187,130 Thaler.
Versicherte Capitalien	15,393,097 "
Versicherte jährliche Leibrenten	70,212 "
Zahl der versicherten Personen:	9,329.
Zahl der eingeschriebenen Kinder:	31,200.

Prospecte und Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

Herr Hugo Quooß in Bitterfeld.	Herr D. A. Wechsner in Jessen.
J. E. Schumann in Delitzsch.	A. Hindfleisch in Merseburg.
J. J. Kücken in Dübau.	F. C. Sütbig in Schleuditz.
Herrm. Pulvers in Eilenburg.	A. A. Menck in Zörbig.
Hrn. Meißner & Zimmermann in Halle a/S.	Weise & Pfaffe in Halle a/S.

# Reitunterricht



wird fortwährend ertheilt von

**Ed. Schreiber**, fl. Ulrichstr. 35.

Eine Lehrlingsstelle offen bei  
J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

# Photographie-Rahmen

in allen Größen im Duk. u. einzeln. Ein neues Fabrikat **Visitenkarten-Rahmen**, welche viel dauerhafter, als die gewöhnlichen von Masse sind, und dabei ebenso billig, empfehle ich besonders.  
Gr. Ulrichstr. 42. **C. F. Ritter.**

# Arbeitskörbchen.

Illustrirtes Magazin für weibliche Handarbeiten, für das Bedürfnis des Mittelstandes zur Selbstfertigung im Gebiete jeder Art von Stickerei, Strickerei, Soutaches, Häkeln, Filzet-, Phantasie- und Toiletten-Arbeiten mit Damen- und Kinder-Moden und jährlich mehr als 100 Abbildungen. Monatlich eine Nummer, wovon bereits 2 erschienen sind. Preis: vierteljährlich 5 Sgr. Berlin. Verlag von F. Bergg. v. d. B.

Abonnementsbestellungen darauf nimmt entgegen die Buchhandlung von **Schroedel & Simon** in Halle.

# Ein Drauhahn,

sehr schön, ist billig zu verkaufen. — Auch ist noch Saatpneu und Abbarke abzulassen.  
Nothe, Gießstraße 48.

Die besten bairischen Malzbonbon von bekannter Güte gegen Husten empfiehlt  
**G. L. Helm**, gr. Steinstraße.

# Müllers Bellevue.

Donnerstag den 26. Mai

# Grosses Concert.

Mit zur Aufführung kommt:  
**Sinfonie (B dur) v. Beethoven.**  
Anfang 4 Uhr. **C. John.**



# Gasthof zum schwarzen Bar im Gambrinus.

Heute Donnerstag **Soiree** von **Franz Rilian**, dessen 2 Nichten in ihrem National-Costüm. Vorträge: Tyroler und Steirische Alpenesänge mit Jodeler, launige Wiener Couplets, abwechselnd Streich- u. Manualzither. Solos.  
Anfang 8 Uhr.

# Beachtenswerthe Anzeige.

Allen Irrungen zu begegnen, machen wir ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß der Unglücksfall des hiesigen Schneidermeister **Ibe** und des Küstler **Busch** vom 36. Inf. Regt., nicht auf der Halloren-Schwimm- und Bade-Anstalt, sondern auf der Militär-Schwimm- und Bade-Anstalt vorgekommen ist.  
**Die Schwimmmeister** der Halloren-Schwimm- und Bade-Anstalt in Pulverweiden, hinter der „goldenen Egge“.

# Familien-Nachrichten.

## Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau geborene **Simon** von einem gefunden kräftigen Knaben beehrt sich hiermit anzuzeigen  
**F. W. Fritsch.**  
Halle a/S., den 25. Mai 1864.

# W. Spindler's

Färberei, Druckerei, Wasch-Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt.

Berlin, Wallstrasse 11—13,

Breslau, Stettin, Leipzig, Dresden,

deren Arbeiten auf der Londoner Ausstellung 1862 den Preis erhielten, empfiehlt sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen.

Annahme-Lokal  
in Halle am Markt 9.

**Engl. Nusskohlen** frisch aus dem Fabrik, **Westph. Schmiede-Zwickauer Würfel- u. Nusskohlen, Briquets, Engl. Westph. u. Zwickauer Schmelz- u. Stuben-Coaks** verkaufen zu den billigsten Preisen  
**Halle. Schömberg Weber & Co. am Hafen.**

**Blauen Engl. Portmadoc-Schiefer** in den beliebtesten Größen.  
**Frischen Engl. u. Pommerschen Portland-Cement, Dachpappe, Asphalt, Schiefer- u. Papp-Nägel, Steinkohlen- u. Poln. Holz-Theer** empfehlen billigst  
**Halle. Schömberg Weber & Co. am Hafen.**

Um die Sprache des Herzens zu Herz und Gemüth zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

# Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, — nebst 20 Volterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.  
Von **Gustav Wartenstein**. Vierte verb. Auflage. Preis 15 Sgr.

Eine sichere Anleitung, sich Verwandten und liebenden Personen, mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache schriftlich mitzutheilen liefert dieses Buch.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle — **J. Dommerich** in Naumburg — **G. Prange** in Weissenfels — **G. Reichardt** in Eisleben — **A. Huch** in Zeitz.

# Freybergs Garten.

Montag den 30. Mai 1864

# Abend-Liedertafel

der vereinigten Männer-Liedertafel,

Abends 7 1/2 Uhr.

Freunde des Gesanges werden freundlichst eingeladen.

Eine Kartoffel- u. eine Malz-Schrotmühle (Eisen) mit Treibriemen, 2 kupferne Pumpen, eine große Partie Kupferrohre verschiedener Länge und Durchmesser zur Auswahl verkaufen **F. Raage & Co.**, Herrenstr. 11.

200 Stück **Hammel**, frisch zuzugig und 6-jährig, stehen auf dem Rittergute **Walzstätt** bei Freiburg a/U., nach der Schur abgebar, zum Verkauf.



Eine Dogge, groß und schön, gut dressirt, verkauft kleine Rittergasse Nr. 2.

Einen Lehrling sucht **Julius Buge**, Gold- und Silberarbeiter, große Ulrichstraße Nr. 34.

Von der bekannten vorzüglichen:

# Engl. Glanzwische von G. Fleetwordt

in Büchsen a 4, 2 u. 1 Gr., welche das Leder stets weich und gut erhält und ihm ohne Mühe einen schönen schwarzen Glanz giebt, halten die Herren **Kersten & Dellmann** in Halle stets Lager zum Verkauf.

**Ed. Defer** in Leipzig.

Auf dem Rittergute **Körbisdorf** bei Merseburg stehen zwei übercomplette Pferde, ein Fuchs, Wallach, 10-jährig, welcher geritten ist und sich auch zum Fahren eignet, und eine braune Stute, 5-jährig, fein geritten, zum Verkauf.

**Gebauer-Schwitsche'sche** Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 120. Halle, Donnerstag den 26. Mai 1864.  
Hierzu zwei Beilagen.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Augsburg, d. 24. Mai.** Der „Allgem. Btg.“ ist die Nachricht zugegangen, der Kaiser von Oesterreich habe den Entschluß gefaßt, die Rechte des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg anzuerkennen.

**Wien, d. 23. Mai.** (Tel. d. Boh.) Man hat hier Nachricht, daß Dänemark in der nächsten Konferenzsitzung sich in wesentlich an nähernder Weise äußern wird. Die neuesten Noten aus Paris und London verkünden, daß für das Falllassen des Vertrags von 1852 Dänemarks Zustimmung erwartet wird und die Trennung der Herzogthümer mit einer Theilung Schleswigs in Aussicht steht. Der Herzog von Augustenburg hat bedeutende Chancen. Oesterreich stimmt all dem zu.

**London, d. 23. Mai, Nachts.** (Tel.) Auf eine wiederholte Interpellation von Whiteford über die preussischen Zwangsverordnungen in Sütdänemark erwiderte Layard in der heutigen Unterhaus-Sitzung, daß eine telegraphische Mittheilung der preussischen Regierung fernere etwa geschehenen Vergütungen. Man hat die ausgeschriebenen Lieferungen bezahlt werden soll, sichert, daß dieser Verpflichtung bezweifeln nicht, daß die Lieferungen die entsprechende Pflichten außer Stande anzugeben, in

Außer der „Span. Btg.“ „Frankfurter Journal“ und „Luz.“, welche die Aufnahme Holsteins und Südschleswigs gegen die Personalunion un-

Da am 23. Mai eine neue Dänemark in derselben ohne abzulehnen wird, so werden da neutralen Mächte mit einem natürlichen, daß sie sich schon die Wiener „Presse“ versichert ein neuer Vorschlag vorläufige Muthmaßung, wenn da die in Wien nun einmal zur Grundfrage hinstelle. In Da lebten Staatsform nichts widerstreben in Kopenhagen wie nicht. Es ist daher sehr viel wahrscheinlicher, daß England, welches doch in irgend einer Weise aus der Sache, in die es sich veranlagt, herauskommen will, diesen fauren Weg an der Hand Frankreichs antritt, und nun ebenfalls eine glatte und unbedingte Trennung bekräftigt, nachdem es sich einmal herausgestellt, daß der Londoner Vertrag unentziehbar dahin ist. — Rußland hat sich dem neuesten Schritte der Westmächte nicht angeschlossen, und scheint vorerst noch in seiner bisherigen Zurückhaltung beharren zu wollen. Man hat sogar die Mähr erneuert, daß es nach der Aufhebung des Londoner Vertrages, mit gewissen Erbansprüchen hervortreten werde; man wird sich aber gewiß in Petersburg sagen, daß kein unglücklicher Augenblick für diese Präntensionen zu finden wäre, als der gegenwärtige. — Man darf annehmen, daß der Londoner Vertrag und die Personalunion für immer beseitigt sind. In den Vordergrund tritt jetzt die Nationalitätenfrage in Schleswig.

In der englischen Presse macht sich, wie aus dem gestern mitgetheilten Artikel der „Times“ zu ersehen, der Gedanke stärker geltend, die Herzogthümerfrage durch eine Theilung nach den Nationalitäten zu lösen. Die „Saturday Review“ sucht das englische Publicum mit dem Gedanken an den Sieg der schleswig-holsteinischen Sache auszuföhnen. Sie sagt: „Durch eine Theilung Schleswigs, wie dieselbe oft von leidenschaftslosen Beobachtern vorgeschlagen worden ist, würde Deutschland Alles gewinnen, was es vernünftiger Weise wünschen kann, und Dänemark würde für ein mäßiges Opfer an Landbesitz von der Nothwendigkeit erlöst, 300,000 oder 400,000 misvergnügte Unterthanen mit Gewalt zu regieren.“ — In einem Artikel darüber, was die Konferenz „nicht thun dürfe“, besteht auch der „Economist“ auf der Theilung Schleswigs, indem, wie er sagt, es eine eben so schwere Kränkung des Volksgefühls wäre, den dänischen Theil von Schleswig unter deutsche, wie den deutschen Theil unter dänische Herrschaft zu stellen.

**Reudsborg, d. 23. Mai.** Gestern fuhrn ca. 100 Einwohner Reudsborgs aus allen Ständen mit dem Frühzuge nach Louisenlund, um Namens der Stadt den Sieger von Düppel zu begrüßen. Nach Prinz Friedrich Karl auch die Massen-Deputation nicht an, wie er überall bisher keine derartige, auch die von Seiten der Stadt Schleswigs nicht, empfangen hat, so wurden doch, unter Einführung des Obersten v. Blumenthal, zwei dazu committirte Herren, Amtsactuar Brenning und Dr. Carlsson, auf das Huldreichste empfangen. Nachdem sie dem hohen Helden für seine und Preussens ruhmvolle That gedankt, sprachen sie in gegebener Veranlassung sich über die Wünsche unseres Landes aus, daß wir männiglich frei von den verhassten Dänen, ein ungetheiltes Schleswig-Holstein, unter unserm angeflammten und erkorenen Herzog Friedrich im engsten Anschluß an Preussen ersehnten. Der Prinz entgegnete, die Wünsche des Landes seien ihm bekannt, er hoffe, daß sie realisiert würden. Der Totaleindruck war ein höchst befriedigender.

**Sonderburg, d. 20. Mai.** Auf dem Markte und vor dem Schlosse tritt hier dem Beschauer schon auf den ersten Blick eine starke Ferkörnung vor die Augen; auch die von den preussischen Kugeln verschont gebliebenen Gebäude tragen einzelne Spuren von auffälliger Beschädigung an sich, so zum Beispiel Kaufläden, dann Thürnen und Fenster in den bessern Häusern. Es drängt sich die Frage auf, wodurch denn eigentlich auch diese Gebäude gewaltsam beschädigt worden sind? Bald genug sollte uns dieselbe beantwortet werden, da einige hier wohnende Deutsche uns über alles Geschehene einen Aufschluß gaben, der im ersten Augenblick geeignet war, uns mit kaltem Entsetzen über die Dänenwirthschaft zu erfassen. Vom 2. bis incl. 18. April herrschte in dieser beklagenswerthen Stadt eine solche Plünderungswuth der dänischen Soldateska, daß selbst die Offiziere derselben kaum Einhalt thun konnten. Bei der Malter-Witwe Hanen haben sie z. B. nach vollständiger Leerung der Kommoden und Schränke auch eine große höchst prächtige Wanduhr im Werthe von über 100 Thlr. — weil zum Transporte etwas un bequem, auf den Boden geworfen und sodann mit den Gewehrkolben in Stücke zertrümmert. In dem Vorhause des Uhrmachers Andersen krepirte das erste preussische Projectil und schlug von einer um die Ecke in der andern Straße rangirt gemessenen Compagnie Soldaten 24 Mann nieder; gleich darauf drangen die übrigen in den Laden des Andersen, erbrachen die Uhrenschranke, stopften sich alle Taschen mit deren Inhalt voll und mißhandelten noch zum Schluß den über ein solches Vorgehen sich empört zeigenden eifrigen Dänen und guten Patrioten. Desgleichen verfuhrten sie bei der Handschuhmacher-Witwe Böfesen, die sich für die Offiziere einige Kisten mit neuer Waare kommen ließ. Diese Kisten wurden erbrochen, die Handschuhe an den Bajonneten und Säbeln aufgeschlitzt und auf die Straße

